



Jahresbericht 2013

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“



Mit Berichten von der
Sternsingeraktion 2014



3 | Vorwort

4 | Über uns

Unser Profil	4
Bericht des Vorstands	6
Auf einen Blick	8
Organisationsstruktur	9
Die Gremien	10

12 | Aktionen & Kampagnen

Sternsingeraktion	12
Ergebnis der Aktion 2014	13
Sternsinger-Empfänge	14
Sternsingen in Berlin	16
Berichte vom Sternsingen	18
Flüchtlingskinder im Fokus	20
Weltmissionstag der Kinder	22
Martins-Aktion	23

24 | Themen des Jahres 2013

26 | Internationale Zusammenarbeit

Förderbereiche und Schwerpunkte	26
---------------------------------	----

Lateinamerika

Projektbeispiel Bolivien	30
Projektbeispiel Haiti	31

Afrika und Naher Osten

Projektbeispiel Burundi	34
Projektbeispiel Südsudan	35
Projektbeispiel Libanon	36
Projektbeispiel Israel	37

Asien und Ozeanien

Projektbeispiel Philippinen	40
Projektbeispiel Indien	41

Mittel- und Osteuropa

Projektbeispiel Russland	44
Projektbeispiel Rumänien	45

Herausforderungen und Erfolge	46
-------------------------------	----

48 | Lernen in der Einen Welt

Bildungsarbeit	48
Freiwilligendienst	50

52 | Zahlen und Fakten

Jahresabschluss	52
Bilanz	54
Vergleichs- und Kennzahlen	56
Verwaltungs-/Werbekosten	57
Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers	58
Impressum	59



Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V. hat das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Ein Zeichen für Vertrauen.



Titelbild: „Danke, liebe Sternsinger“

rufen die Mädchen und Jungen im Chor und halten fröhlich die Sterne in die Kamera. Sie wohnen in Subic, einem kleinen Dorf im Bistum Iba auf den Philippinen. Die Kinder kommen aus armen Familien, viele von ihnen sind mangel- oder unterernährt. Seit 2012 werden sie und ihre Familien von der Pastoral da Criança, einem Projektpartner des Kindermissionswerks, betreut. Die Mitarbeiter geben den Kindern Zusatznahrung und schulen die Eltern in Gesundheits- und Ernährungsfragen. Im Hintergrund des Fotos ist die Kapelle St. Agatha zu sehen – eine einfache Bambuskonstruktion, die die freiwilligen Mitarbeiter der Pastoral da Criança zusammen mit den Dorfbewohnern 2012 gebaut haben. Damals waren 34 Familien in der Region angesiedelt worden, nachdem sie bei einem Erdbeben ihre Häuser verloren hatten.



Eine Zufallsbegegnung beim Projektbesuch auf den Philippinen:
Prälat Dr. Krämer im Gespräch mit einer Familie in Manila

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

„Ohne Gottes Segen kann nichts gelingen!“ Mit diesen Worten wandte sich Bundespräsident Joachim Gauck im Januar 2014 an die Sternsinger. 42 Jungen und Mädchen aus dem Bistum Würzburg hatten dem Staatsoberhaupt und seinen Mitarbeitern im Schloss Bellevue den Segen Gottes für das neue Jahr gebracht.

Der Segen ist das zentrale Element der Sternsingeraktion. Sie steht unter dem Leitwort „Segen bringen, Segen sein“. Die Sternsinger segnen bei jeder Aktion unzählige private Wohnungen, Häuser und öffentliche Einrichtungen in ganz Deutschland. Sie besuchen kranke und alte Menschen, sie folgen dem Stern in Schulen und Kindergärten, in Rathäuser und zu den Regierenden.

Zugleich sammeln sie Spenden für Kinder in Not. Diese Spenden sind anvertrautes Geld, mit dem die Aktion Dreikönigssingen Jahr für Jahr viele tausend Hilfsprojekte für Kinder fördern kann. Über die Verwendung dieser Spenden und der anderen Mittel, die das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ zum Wohl der Kinder in der Welt einsetzt, legen wir in diesem Bericht für das Jahr 2013 Rechenschaft ab.

Zugleich möchten wir Ihnen - als Spender, als Partner in der Projektarbeit, als Verantwortliche und Begleiter der Sternsinger oder einfach als Interessierte - von Herzen danken für Ihren Einsatz mit dem gemeinsamen Ziel, die Situation der Kinder in unserer Welt nachhaltig zu verbessern.

Herzlich Ihr

Prälat Dr. Klaus Krämer
Präsident Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

Unser Profil

Kinder helfen Kindern - dieser Leitsatz beschreibt Ursprung, Identität und Auftrag des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ seit seiner Gründung im Jahr 1846 durch die fünfzehnjährige Auguste von Sartorius in Aachen.



Betroffen von der Not der Kinder in China und Afrika drängte es Auguste, Kindern zu helfen. Ihr Vorbild war das französische „Œuvre de la Sainte Enfance“ - ein Hilfswerk von Kindern für Kinder, das auf Initiative des Bischofs von

Nancy, Charles de Forbin-Janson, entstanden ist. Trotz mancher Widerstände gelang es Auguste in Aachen einen Verein zu gründen, aus dem das Kindermissionswerk hervorging. Die zentrale Aktion des Kindermissionswerks war seit 1950 die Kollekte zum Weltmissionstag der Kinder in der Weihnachtszeit.



Heute sind es in Deutschland vor allem die Sternsinger, die dem Beispiel Augustes folgen. Im Jahr 1959 knüpfte das Kindermissionswerk an einen jahrhundertealten Brauch an und begründete die Aktion Dreikönigssingen, die seit 1961 in gemeinsamer Trägerschaft mit dem BDKJ durchgeführt wird. In der Tradition der Heiligen Drei Könige, die dem Stern zum Kind in der Krippe folgten und ihm ihre Gaben darbrachten, besuchen die Sternsinger die Menschen, bringen den Segen in die Häuser und Wohnungen und sammeln Gaben für Kinder in aller Welt, die Hilfe benötigen.

Kinder mit einer Mission

Sternsinger sind Kinder mit einer Mission: Sie erfüllen den Auftrag Jesu, indem sie den Menschen seine Heils- und Friedensbotschaft bringen und zugleich durch die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder

deutlich machen, was weltweite Nächstenliebe und Partnerschaft konkret bedeuten. Das Engagement der Sternsinger und aller Kinder, die sich über die Aktion hinaus für andere Kinder einsetzen, wird zum Segen für Kinder in den Armuts- und Elendsgebieten der Einen Welt.

Hilfswerk der Sternsinger

Das Kindermissionswerk ist das Hilfswerk der Sternsinger. Es bereitet die jährliche Sternsingeraktion vor, begleitet mit der Unterstützung von vielen Ehrenamtlichen vor Ort deren Durchführung und trägt Sorge dafür, dass die den Sternsingern anvertrauten Spenden über fachkundig begleitete Hilfsprojekte bedürftigen Kindern in aller Welt zu Gute kommen. Die Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa tragen zur Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen bei, ungeachtet ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer kulturellen oder religiösen Zugehörigkeit. Die Förderung folgt einem ganzheitlichen Ansatz: Sie nimmt den ganzen Menschen mit Leib und Seele in den Blick. Das Hilfswerk sorgt dafür, dass die Mittel ebenso wirksam und nachhaltig wie transparent und sparsam verwendet werden. Bei Bedarf steht es den Projektträgern bei Planung und Durchführung ihrer Hilfsmaßnahmen kompetent und partnerschaftlich zur Verfügung.

An der Seite der Sternsinger

Darüber hinaus setzt sich das Kindermissionswerk an der Seite der Sternsinger dafür ein, dass der Impuls, der von ihrem Vorbild und ihrem Einsatz ausgeht, hineinwirkt in die weltkirchliche Arbeit in Deutschland und zur nachhaltigen Förderung von Kindern in aller Welt beiträgt. Durch Bildungsangebote, Aktionen und Kampagnen bringt es Kindern und Jugendlichen in Deutschland die Lebenssituation von Kindern weltweit nahe und fördert damit ein weltweites solidarisches Bewusstsein. Als Fachstelle für Kinderprojekte sorgt das Kindermissionswerk für die nachhaltige Begleitung und langfristige Absicherung der von den Sternsingern geförderten Projekte - insbesondere auch durch die Vermittlung und Begleitung von Projektpartnerschaften und mit Hilfe der finanziellen Unterstützung durch Sponsoren und Spender. Als Fachstelle für kinderbezogene entwicklungspolitische Themen wirkt das Kindermissionswerk in die deutsche Öffentlichkeit hinein und setzt sich für die Durchsetzung von Kinderrechten weltweit ein.



Ein Stern der Hoffnung:
Dieses Mädchen lebt im
Flüchtlingslager Dzaleka,
Malawi. Die dortige Schule
wird vom Kindermissions-
werk unterstützt.

Bericht des Vorstands

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ ist das Hilfswerk der Sternsinger und vieler Sponsoren und Förderer in ganz Deutschland. Es fördert Kinderhilfsprojekte in den ärmeren Regionen der Welt und ist gleichermaßen eine Fachstelle für kinderbezogene entwicklungspolitische Themen. Es bildet eine Brücke zu den Kindern in der Welt, zu den Partnern, die sich der konkreten Unterstützung der Kinder annehmen. Damit die Hilfe für Kinder nachhaltig gelingt, ist es wichtig, auch die eigene Arbeit, die Strukturen und die Organisation ständig zu verbessern und an die Anforderungen der Spender und der Partner in der Welt anzupassen.

Organisationsentwicklung

So hat das Kindermissionswerk angefangen, die Arbeitsprozesse, die EDV/IT und die Organisationsstrukturen zu analysieren und zu verbessern, um u.a. den gestiegenen Anforderungen an Transparenz und Evaluation gerecht zu werden. Hierbei sind auch Fragen zu klären, die z.B. die Zukunft der Hilfe oder die Zusammenarbeit mit den Partnern betreffen. Um diese und weitere Fragen zu behandeln, hat der Vorstand einen Strategie- und Organisationsentwicklungsprozess initiiert. Hierzu wurde bereits im Jahr 2012 eine Stabsstelle Organisationsentwicklung eingerichtet. Im Jahr 2013 wurde eine Istzustandsanalyse durchgeführt und die Schwachstellen und Probleme in der Verrichtung der Arbeit wurden aufgeführt und analysiert. Schwerpunkte dieser Analyse waren wegen ihrer Bedeutung für die Arbeit des Kindermissionswerks zunächst die Prozesse im Bereich der Projektbearbeitung. So wurden die Abläufe vom Eingang eines Antrags bis zur Auszahlung der Fördersumme geprüft und die EDV-Unterstützung in ihrer Effizienz und Logik geprüft. Aus den Resultaten dieser Analyse werden entsprechende Verbesserungsvorschläge erarbeitet und anschließend umgesetzt. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und wird im Jahr 2014 fortgesetzt.

Projektrichtlinien

Neben der Verbesserung interner Prozesse ist das Kindermissionswerk bestrebt, noch mehr Transparenz für die Partner und Förderer zu erreichen. Im Jahr 2013 wurden dazu die „Grundsätze und Richtlinien zur finanziellen Förderung von Projekten“ veröffentlicht. Sie



Der Vorstand

Die Mitglieder des Vorstands:

- Dr. Franz Marcus (links)
- Prälat Dr. Klaus Krämer, Präsident (Mitte)
- Dr. Gotthard Kleine, Geschäftsführer (rechts)

Weitere Informationen über die Vorstandsmitglieder finden Sie auf der Internetseite des Kindermissionswerks: www.kindermissionswerk.de

dienen der Orientierung der Partner, die mit der Hilfe des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ ihre Arbeit mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen durchführen wollen. Neben den Grundsätzen der Förderung enthält die Broschüre auch Hinweise auf die Form der Projektanträge und die Anforderungen in Bezug auf Rechenschaftslegung und Prüfung der Projekte. Sie dient einer transparenten Darstellung der Grundlagen und Abläufe der Antragsstellung an das Kindermissionswerk und soll die Partner bei diesem Vorgang optimal unterstützen.

Korruptionsprävention

Im Zuge der Bemühungen zur Verhinderung von Korruption und der Durchführung entsprechender Präventivmaßnahmen hat der Verwaltungsrat des Kindermissionswerks im Juni 2013 auf Vorschlag des Vorstands eine Ombudsperson berufen. Die Ombudsperson steht Mitarbeitenden, Spendern, Projektpartnern und anderweitig am Auftrag des Werks mitwirkenden Personen als Ansprechpartner zur Verfügung - für den Fall, dass beim Kindermissionswerk oder in einem vom Kindermissionswerk geförderten Projekt Korruption droht oder festgestellt wird.

Stiftung



Zur Ergänzung der Arbeit des Kindermissionswerks wurde im Jahr 2011 „Die Sternsinger-

Stiftung“ errichtet. Seitdem haben sich bereits mehrere Treuhandstiftungen unter dem Dach der Sternsinger-Stiftung gegründet. Ebenso konnten weitere Zustiftungen getätigt werden. Mit der Sternsinger-Stiftung konnte eine weitere Komponente in der nachhaltigen Arbeit des Kindermissionswerks zum Wohl der Kinder in der Welt aufgebaut werden.

Personal

Mit dem Ziel der weiteren Qualifizierung der Projektarbeit wurden Fachreferentenstellen für Bildung/Soziale Arbeit, Ernährung/Gesundheit und Bau eingerichtet. Der Bereich Spenderkommunikation und Fundraising wurde personell ausdifferenziert, um den gestiegenen Anforderungen an eine Kommunikation mit Spendern und Partnern in Deutschland gerecht zu werden. Am 01.09.2013 konnte die bis dahin vakante Stelle der Leitung des Bereichs Bildung besetzt werden. Im Berichtsjahr waren im Kindermissionswerk bis zu 100 festangestellte Mitarbeiter beschäftigt sowie 10 Aushilfen bzw. Mitarbeiter mit geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen. Insgesamt sind die für den Verwaltungskostenanteil relevanten Personalaufwendungen im Jahr 2013 um 6,2 % gestiegen. Neben den tarifbedingten Steigerungen und individuellen regelbezogenen Anpassungen in den Entgeltstufen (Entlohnung nach TVöD Vka) wurden weitere vakante Stellen besetzt, insbesondere in den Bereichen Spenderkommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Bildung. Die Summe der drei höchsten Jahresbruttogehälter im Kindermissionswerk beträgt zusammengenommen 238.150 Euro. Die Summe verteilt sich auf die Gehälter der Vorstände und der Leitungsebene. Der Präsident wird im Rahmen eines Gestellungsvertrags als Priester von der Diözese Rottenburg-Stuttgart je zur Hälfte vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und dem Internationalen Katholischen Missionswerk missio Aachen entlohnt.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung hat am 10. Oktober 2013 in Köln getagt. In dieser Sitzung wurde der Verwaltungsrat nach dem Bericht des Vorsitzenden Pater Eric Englert OSA einstimmig für das Geschäftsjahr 2012 entlastet. In Bezug auf die von der Deutschen Bischofskonferenz geforderte Anwendung der Grundordnung des kirchlichen Dienstes auf Anstellungsverhältnisse beschloss der Verwaltungsrat eine Satzungsänderung im Umlaufver-

fahren. Zur Wiederwahl in den Verwaltungsrat standen Rolf Braun, Dr. Josef Els, Alexandra Genten, Günter Kill und Kurt Malangré zur Verfügung. Die Mitgliederversammlung wählte die Kandidaten einstimmig. Da Pater Aurelian Feser OSB sein Mandat niedergelegt hatte, wählte die Mitgliederversammlung einstimmig als weiteres Mitglied Herrn Dr. Christoph Berndorff in den Verwaltungsrat. (Die Namen der Mitgliederversammlung finden Sie auf Seite 10.)

Verwaltungsrat

Im Jahr 2013 hat der Verwaltungsrat dreimal getagt. In der Sitzung im Juni 2013 wurde der vom Vorstand und einem Wirtschaftsprüfer vorgestellte Jahresabschluss einstimmig genehmigt und der Vorstand entlastet. Der Verwaltungsrat beschloss die Wiederbeauftragung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schleicher und Dr. jur. Robertz GmbH & Co. KG in Aachen. Ebenso hat der Verwaltungsrat einstimmig die Berufung der bereits erwähnten Ombudsperson vorgenommen. Die Verwaltungsratsmitglieder Rolf Braun, Dr. Josef Els, Alexandra Genten, Günter Kill und Kurt Malangré wurden nach dem turnusmäßigen Ende ihrer Amtszeit im Herbst 2013 von der Mitgliederversammlung für eine weitere Amtsperiode berufen. Pater Aurelian Feser ist zum Oktober 2013 aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurde Dr. Christoph Berndorff aus Köln. (Die Namen der Mitglieder des Verwaltungsrats sind auf Seite 10 aufgeführt.)

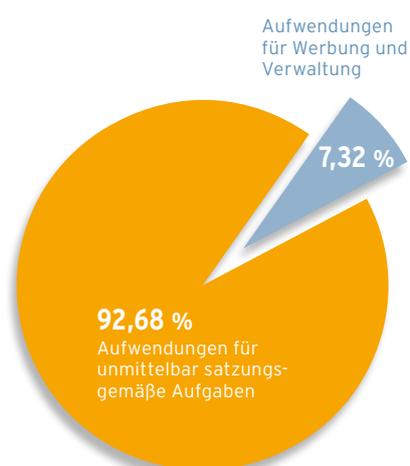
Der vom Geschäftsführer Dr. Gotthard Kleine vorgelegte Etatentwurf für das Jahr 2014 wurde in der Sitzung vom 10. Oktober 2013 einstimmig genehmigt. Ebenso wurden die im kommenden Jahr notwendigen Investitionen für den Umbau und die Renovierung des Gebäudes in der Stephanstraße in Aachen beschlossen.

Auf den folgenden Seiten können Sie erfahren, was das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ im Jahr 2013 mit den anvertrauten Spenden in der internationalen Projektarbeit, der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und den vielen anderen Bereichen erreichen konnte.

Auf einen Blick

- Die Spendeneinnahmen des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ lagen im Jahr 2013 bei 69,9 Millionen Euro.
- Insgesamt 63,1 Millionen Euro wurden für die Förderung von Projekten bereitgestellt; etwa 57,3 Millionen Euro wurden an 2.442 Projekte in 109 Ländern ausgezahlt.
- Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsaufwendungen betrug lediglich 7,32 Prozent. Das DZI würdigt den geringen Verwaltungskostenanteil in der Vergabe des Spenden-Siegels.

Die vollständigen Angaben und Zahlen finden Sie auf den Seiten 52-57.



Erträge und Aufwendungen im Jahr 2013

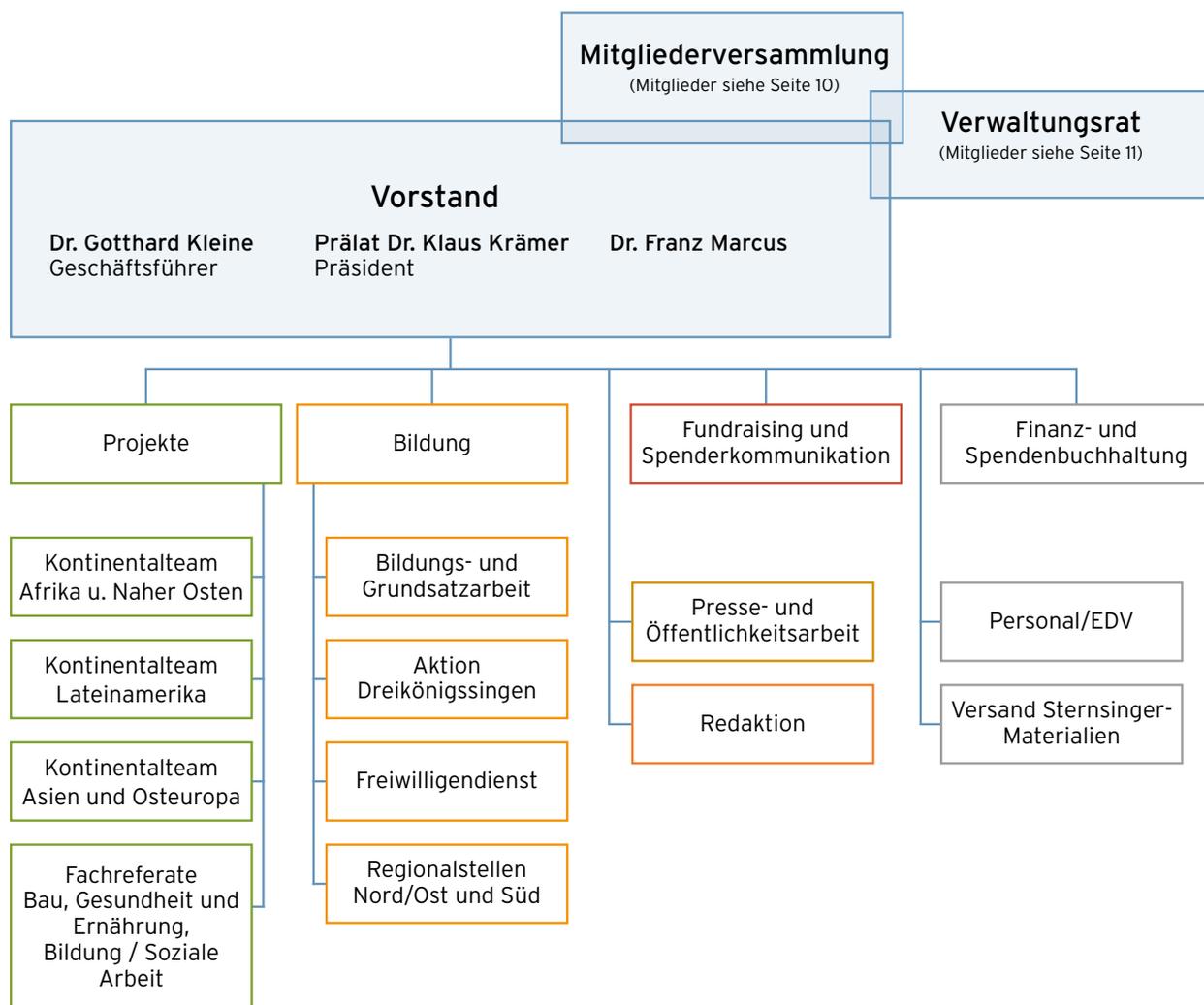
ERTRÄGE

1. Spenden und ähnliche Erträge	
Aktion Dreikönigssingen	43,95 Mio. €
Weltmissionstag der Kinder	1,93 Mio. €
Kinderpatenschaften	1,29 Mio. €
Sonstige Spenden	22,77 Mio. €
2. Sonstige betriebliche Erträge	
	0,76 Mio. €
3. Erträge aus Finanzanlagen	
	0,06 Mio. €
4. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	
	1,37 Mio. €
Summe	72,12 Mio. €

AUFWENDUNGEN

1. Projektförderung	
<i>Afrika</i>	15,19 Mio. €
<i>Naher Osten</i>	1,91 Mio. €
<i>Asien</i>	12,25 Mio. €
<i>Ozeanien</i>	0,24 Mio. €
<i>Ost- und Mitteleuropa</i>	3,17 Mio. €
<i>Lateinamerika</i>	24,34 Mio. €
<i>International</i>	0,16 Mio. €
Projektbegleitung	1,73 Mio. €
Bereitgestellt, noch nicht ausgezahlt	4,11 Mio. €
2. Bildungsarbeit im Inland	
	2,44 Mio. €
3. Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit	
	1,87 Mio. €
4. Verwaltung	
	2,98 Mio. €
5. Vermögensverwaltung, Geschäftsbetriebe	
	0,55 Mio. €
6. Einstellung in Rücklagen	
	1,18 Mio. €
Summe	72,12 Mio. €

Die Organisationsstruktur des Kindermissionswerks



Die Gremien des Kindermissionswerks

Vorstand, Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung und Vergabekommission der Aktion Dreikönigssingen: Diese Gremien tragen die Sorge des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ um das Wohl der Kinder mit, sie kontrollieren die Qualität der Arbeit und sichern eine sorgsame und satzungsgemäße Verwendung der Spendengelder ab.

Der Vorstand

Der Vorstand des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ e.V. ist hauptberuflich tätig. Er besteht aus dem Präsidenten, dem Geschäftsführer und einem weiteren Mitglied. Der Präsident wird von der Deutschen Bischofskonferenz für die Dauer von fünf Jahren berufen. Der Geschäftsführer und das weitere Vorstandsmitglied werden für die Dauer von fünf Jahren vom Verwaltungsrat gewählt. Der Vorstand erstattet den Gremien regelmäßig Bericht. Hierzu legt er u.a. zum Beginn jedes Jahres dem Verwaltungsrat einen Lagebericht nach § 289 HGB vor.

Vorstandsmitglieder im Jahr 2013

- Prälat Dr. Klaus Krämer, Präsident
- Dr. Gotthard Kleine, Geschäftsführer
- Dr. Franz Marcus

Die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ e.V. wacht über die Aktivitäten des Vereins. Der Vorstand und der Verwaltungsrat sind der Mitgliederversammlung gegenüber berichtspflichtig. Sie besteht aus den Diözesandirektoren der 27 Diözesen der katholischen Kirche in Deutschland und dem Präsidenten des Kindermissionswerks. Die Diözesandirektoren werden vom Ortsbischof der Diözese in ihr Amt berufen. Die Mitgliederversammlung genehmigt - unter anderem - Satzungsänderungen, sie wählt und entlastet den Verwaltungsrat.

Mitglieder im Jahr 2013

- Dr. Manfred Körber (Diözese Aachen)
- Domdekan Prälat Dr. Bertram Meier (Diözese Augsburg)
- Generalvikar Msgr. Georg Kestel (Erzdiözese Bamberg)
- Jugendseelsorger Pfr. Ulrich Kotzur (Erzdiözese Berlin)

- Ordinariatsrat Pfr. Benno Schäffel (Diözese Dresden-Meißen)
- Domkapitular Prälat Dr. Christoph Kühn (Diözese Eichstätt)
- Domkapitular Christoph Hübenthal (Diözese Erfurt)
- Dr. Thilo Esser (bis August 2013)
Weihbischof Ludger Schepers (ab Dezember 2013) (Diözese Essen)
- Domkapitular Dr. Peter Birkhofer (ab Sept. 2013) (Erzdiözese Freiburg)
- Prälat Dr. Lucian Lamza (Diözese Fulda)
- Domkapitular Krystian Burczek (Diözese Görlitz)
- Dompropst Nestor Kuckhoff (Erzdiözese Hamburg)
- Dr. Katharina Bosl von Papp (Diözese Hildesheim)
- Dr. Rudolf Solzbacher (Erzdiözese Köln)
- Winfried Montz (Diözese Limburg)
- Domkapitular Ordinariatsrat Ulrich Lieb (ab März 2013) (Diözese Magdeburg)
- Domdekan Prälat Heinz Heckwolf (Diözese Mainz)
- Domkapitular Msgr. Wolfgang Huber (Erzdiözese München und Freising)
- Weihbischof Dr. Stefan Zekorn (Diözese Münster)
- Msgr. Hermann Rickers (bis August 2013)
Dr. Regina Wildgruber (ab September 2013) (Diözese Osnabrück)
- Weihbischof Matthias König (Erzdiözese Paderborn)
- Domkapitular Msgr. Manfred Ertl (Diözese Passau)
- Domkapitular Prälat Peter Hubbauer (Diözese Regensburg)
- Domkapitular Msgr. Dr. Heinz Detlef Stäps (Diözese Rottenburg-Stuttgart)
- Weihbischof Otto Georgens (Diözese Speyer)
- Dompropst Prälat Werner Rössel (Diözese Trier)
- Domkapitular Christoph Warmuth (Diözese Würzburg)

Der Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat ist das zusätzliche Kontrollgremium des Kindermissionswerks. Er berät und überwacht die Arbeit des Vorstands. Die Tätigkeiten des Verwaltungsrats sind ehrenamtlich und werden nicht vergütet. Der Verwaltungsrat schließt die Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern, beschließt den Haushaltsplan, den An- und Verkauf von Grundstücken, die Tätigkeit von Investitionen; er bestellt den Wirtschaftsprüfer, bestimmt den Prüfungsumfang und eine eventuelle Erweiterung des Prüfungsauftrags, er genehmigt den Jahresabschluss und entlastet den Vorstand. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden im Wesentlichen von der Mitgliederversammlung berufen und gewählt.

Mitglieder im Jahr 2013

- > Dr. Christoph Berndorff (ab Oktober 2013)
- > Rolf Braun
- > Karl Dyckmans
- > Dr. Josef Els
- > Pater Eric Englert
- > Pater Aurelian Feser (bis Oktober 2013)
- > Alexandra Genten
- > Günter Kill
- > Kurt Malangré
- > Domdekan Prälat Dr. Bertram Meier
- > Ulrich Pöner
- > Prof. Dr. Friedrich Graf v. Westphalen

Vergabekommission Aktion Dreikönigssingen 2013

Gemäß der Ordnung der Aktion Dreikönigssingen entscheidet die Vergabekommission über die Verteilung der Mittel aus der Sternsingeraktion. Die Vergabekommission hat im Jahr 2013 viermal getagt, davon zweimal nicht-persönlich (März und September) und zweimal persönlich (Juni und Dezember). In den persönlichen Sitzungen wird, zusätzlich zur Besprechung und Entscheidung über die vorliegenden Projektanträge, jeweils ein Schwerpunktthema diskutiert, das für die Projektarbeit relevant ist. So wurde im Juni 2013 die neue Länderpolicy des Kindermissionswerks für Indien besprochen. Im Dezember standen die neuen „Grundsätze und Richtlinien zur finanziellen Förderung von Projekten des Kindermissionswerks“ auf der Tagesordnung. Zudem werden in allen persönlichen Sitzungen der Vergabekommission die nicht-persönlichen Sitzungen nachbesprochen.

Mitglieder im Jahr 2013:

Vorstand

- > Pfarrer Simon Rapp
(Bundespräses BDKJ)
- > Prälat Dr. Klaus Krämer
(Präsident Kindermissionswerk)
- > Ulrich Pöner (bis März 2013)
Dr. Gregor Buß (seit Juni 2013)
(Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz)

Weitere Mitglieder

- > Dr. Gotthard Kleine
(Geschäftsführer Kindermissionswerk)
- > Susanne Rauh
(Referat für Entwicklungsfragen,
BDKJ-Bundesvorstand)
- > Dr. Ulrich Füßer
(Misereor)
- > Thomas Wieland
(Adveniat)
- > Martin Lenz
(Renovabis)
- > Frank Kraus
(Missio Aachen)
- > Barbara Pauli
(Missio München)
- > Dr. Reinhard Würkner
(Caritas international)
- > Rudolf Solzbacher/Nadim Ammann
(Erzdiözese Köln)*
- > Domdekan Prälat Dr. Bertram Meier
(Diözese Augsburg)*

* Gewählte Vertreter der Mitgliederversammlung des Kindermissionswerks

Weitere Teilnehmer

- > Leiter der Projektabteilung des Kindermissionswerks bzw. Stellvertretung
- > Sprecher der drei Kontinentalteams
- > Zuständige Projektreferenten aus den Kontinentalbereichen

Die Sternsingeraktion

Die Sternsingeraktion ist die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder. Viele hunderttausend Kinder, Jugendliche und Erwachsene machen jedes Jahr mit - in beinahe allen katholischen Pfarrgemeinden Deutschlands und vielen europäischen Nachbarländern, oftmals in ökumenischer Verbundenheit. Die Aktion Dreikönigssingen geht zurück auf die Initiative von Pater Paul Koppelberg, Präsident des Kindermissionswerks im Jahr 1959. Seit 1961 ist der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Mitträger; Pfarrer Simon Rapp als Bundespräses ist von Seiten des BDKJ hauptverantwortlich für die Aktion.

➤ **Herr Pfarrer Rapp, welche drei Worte kommen Ihnen als erstes in den Sinn, wenn Sie an die Sternsinger denken?**

Singen - Segnen - Sammeln: Das Singen steht für das Engagement der jungen Menschen, das Segnen für ihren Glauben, den sie den Menschen bezeugen, das Sammeln für die Hilfe, die sie weltweit für Kinder in Not leisten.

➤ **Wie hat sich die Aktion in den letzten Jahren entwickelt, und was bedeutet das für die Hilfe für die Kinder in der Welt?**

Die gesammelten Geldspenden wachsen jedes Jahr. Ich sehe aber vor allem, dass das Engagement der Kinder und Jugendlichen nicht nachlässt, dass sie Freizeit opfern und aus ihrem Glauben heraus Gutes tun. Zugleich kann das Netz der Partner in der Welt, die die Hilfe konkret



Pfarrer Simon Rapp, BDKJ-Bundespräses

umsetzen, immer weiter ausgebaut werden. Das ist ein Segen für unsere Kirche und ein Segen für Kinder in aller Welt.

➤ **Was tun die Träger der Aktion, um Kinder und Jugendliche zum Sternsingen zu motivieren?**

Wir müssen gar nicht so viel motivieren, da die Aktion Dreikönigssingen in die heutige Lebenswelt von jungen Menschen passt. Sie wollen sich engagieren, wenn auch nur für eine begrenzte Zeit. Sie möchten aber die Hintergründe für ihr Engagement kennen. Dazu helfen die Materialien, der Film und die vielen Informationen, die wir zur Vorbereitung erarbeiten.

➤ **Was hat der Segen, den die Sternsinger bringen, mit den Spenden zu tun, die sie sammeln?**

Die Sternsingerinnen und Sternsinger sind ein Segen für viele: An den Haustüren sagen sie den Menschen den Segen Gottes für das neue Jahr zu. Sie geben damit ein Zeugnis ihres eigenen Glaubens. Und die Spenden, die sie sammeln, werden zum Segen für Kinder in aller Welt, die neue Hoffnung für ihre Zukunft schöpfen können.

➤ **Wie halten das Kindermissionswerk und der BDKJ den Kontakt zu den vielen Sternsängern in ganz Deutschland?**

Das eine sind die Materialien, die wir für die inhaltliche Vorbereitung zur Verfügung stellen. Das andere ist das dichte Netz der Jugendpastoral in Deutschland, die Jugendverbände mit ihren Strukturen, die Bischöflichen Jugendämter, die vielen Haupt- und Ehrenamtlichen vor Ort. Dieses Netz stellt einen lebendigen Austausch sicher und hilft uns Trägern, dass wir die Bedürfnisse der Engagierten vor Ort bedienen können.

➤ **Was ist Ihr Wunsch für die Zukunft der Aktion?**

Ich wünsche der Aktion Dreikönigssingen, dass ihr Segen für die Menschen, die besucht werden, und für die Kinder, denen die Spenden helfen, nicht nachlässt. Und dazu braucht es immer wieder Kinder und Jugendliche, die von diesem Segen Gottes überzeugt sind.



Pfr. Simon Rapp und Prälat Dr. Klaus Krämer begleiten die Sternsinger in Berlin



Sternsinger aus Würselen besuchten das Europa-parlament in Brüssel.

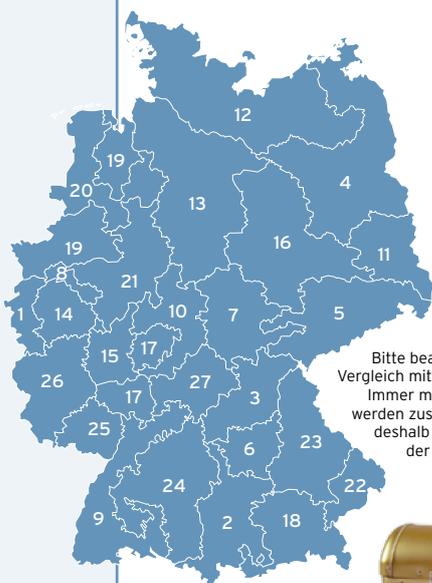
Ergebnis der Sternsingeraktion zum 31.07.2014

Wir bedanken uns herzlich

im Namen der Kinder in den etwa 1.800 Sternsinger-Projekten bei den Sternsingern und ihren Begleitern, aber auch bei privaten Einrichtungen, Schulen, Kindergärten und Firmen, die uns im Rahmen der Aktion Dreikönigssingen unterstützen!

Diese Tabelle zeigt das Sammelergebnis der Sternsingeraktion 2014. Der Bericht zu den Erträgen und Aufwendungen auf den Seiten 52 bis 53 bezieht sich auf das Jahr 2013.

Eine Liste aller teilnehmenden Pfarrgemeinden finden Sie im Internet: www.sternsinger.de/gemeinden



Bitte beachten Sie beim Vergleich mit den Vorjahren: Immer mehr Gemeinden werden zusammengefasst, deshalb nimmt die Zahl der teilnehmenden Gemeinden ab.



(Erz-) Bistum	Gemeinden und Gruppen	Betrag in Euro	
1	Aachen	352	1.387.944,24
2	Augsburg	919	3.136.263,82
3	Bamberg	374	1.435.066,81
4	Berlin	110	310.930,08
5	Dresden-Meißen	98	285.919,51
6	Eichstätt	271	1.035.924,65
7	Erfurt	88	347.689,94
8	Essen	158	1.298.897,64
9	Freiburg	923	4.321.841,10
10	Fulda	246	700.717,43
11	Görlitz	15	23.515,87
12	Hamburg	110	452.872,53
13	Hildesheim	172	868.697,70
14	Köln	509	3.323.403,59
15	Limburg	243	941.364,26
16	Magdeburg	48	228.171,19
17	Mainz	305	1.416.923,57
18	München und Freising	609	2.466.999,55
19	Münster	391	3.053.333,83
20	Osnabrück	211	1.088.606,87
21	Paderborn	661	2.598.280,70
22	Passau	298	686.496,85
23	Regensburg	673	1.932.151,43
24	Rottenburg-Stuttgart	958	4.794.221,11
25	Speyer	372	1.302.161,85
26	Trier	790	2.305.654,47
27	Würzburg	702	1.377.928,05
	Schweiz*	469	1.199.419,21
	Belgien		86.433,11
	Sonstiges Ausland		12.356,79
	Anonym		45.229,58
Gesamt	11.075	44.465.417,33 €	

*Die Aktion Dreikönigssingen in der Schweiz verwendet die gleichen Materialien, entscheidet aber eigenständig über die Verwendung der gesammelten Spenden.

Sternsinger-Empfänge in Berlin



Bundeskanzlerin Angela Merkel lobte die Sternsinger für ihren Einsatz für Flüchtlingskinder

Bundeskanzleramt: Obwohl Bundeskanzlerin Angela Merkel wegen ihrer Sportverletzung allen Grund gehabt hätte, den traditionellen Sternsingerempfang abzusagen, begrüßte die Regierungschefin 108 Könige aus allen 27 deutschen Diözesen in Berlin.

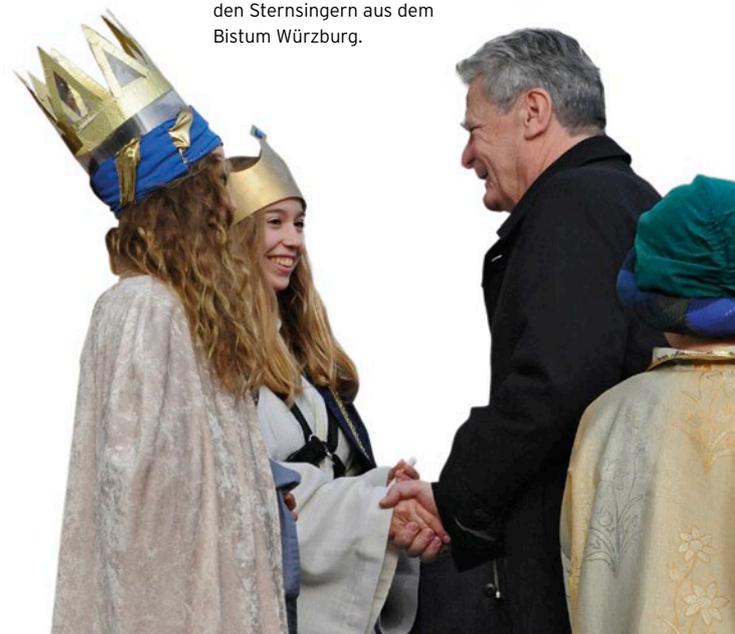
„Ihr bringt Segen, und ihr seid ein Segen für die Welt“, machte die Bundeskanzlerin deutlich. Und die Sternsinger hatten diesmal nicht nur ihren Segensspruch dabei, sondern auch zahlreiche Genesungswünsche für die Gastgeberin. Die Kanzlerin lobte den Einsatz der Sternsinger für Flüchtlingskinder: „Ihr Sternsinger lasst euren Blick in die Welt hinaus schweifen, und ihr wollt, und das eint uns, dass es vielen Menschen besser geht, denen es heute an Elementarem, an ganz wichtigen Dingen fehlt. Dafür zu arbeiten ist jede Anstrengung wert. Ich finde es sehr gut, dass ihr euch genau um diese Flüchtlingskinder in diesem Jahr kümmert.“ Mit ihrer Spende für die Sternsinger unterstützte die Kanzlerin die Versorgung syrischer Flüchtlingskinder im Libanon.

Schloss Bellevue: Pünktlich zum Dreikönigsfest empfing Bundespräsident Joachim Gauck gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Daniela Schadt in seinem Amtssitz in Berlin eine Sternsinger-Delegation aus dem Bistum Würzburg.

Die 42 Sternsinger vertraten dabei alle Mädchen und Jungen, die bei der Aktion Dreikönigssingen 2014 überall

in Deutschland Spenden für Not leidende Kinder in aller Welt sammelten. „Wenn ich heute sage, ‚das fängt ja gut an‘, dann bedeutet das: Ich kann mir keinen besseren Anfang vorstellen als den, den ihr mir bereitet. Heute an meinem ersten Arbeitstag im neuen Jahr“, freute sich der Bundespräsident über den Besuch der Sternsinger. „Ihr seid Botschafter für die größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder, die es auf der ganzen Welt gibt. Aber der größte Dank bezieht sich auf den Segen. Gesegnete Menschen geben nicht so schnell auf. Sie haben länger Hoffnung, und sie haben mehr Kraft und Offenheit für andere.“ Ein Dankeschön gab der Bundespräsident den Kindern auch mit auf den Weg in die Heimatgemeinden: den Dank für die zahlreichen Ehrenamtlichen, die vor Ort die Aktion Dreikönigssingen organisieren.

Bundespräsident Joachim Gauck bedankte sich bei den Sternsingern aus dem Bistum Würzburg.



... und bei Papst Franziskus



Ein bewegender Moment: Sternsinger aus Bielefeld bei Papst Franziskus

Petersdom: Justus Nachtmann war tief beeindruckt: „Der Papst hat meine Wange berührt und auf Deutsch gesagt: ‚Vielen Dank! Gesegnet seist du, mein Kind!‘“, berichtete der Elfjährige am Neujahrstag in Rom. „Es war ein unvergesslicher Moment, den ich immer noch nicht realisieren kann.“

Die drei Sternsinger Justus, Hannah Bohnes (12) und Laura Paschinski (11) hatten am ersten Tag des neuen Jahres wirklich eine besondere Aufgabe: In ihren Sternsingergewändern brachten sie in der feierlichen Neujahrsmesse die eucharistischen Gaben zum Altar im Petersdom und überbrachten Papst Franziskus die Grüße des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“. Die drei Könige aus dem Erzbistum Paderborn gehörten zu den 23 Sternsängern der Katholischen jungen Gemeinde St. Michael in Bielefeld-Ummeln, die den Jahreswechsel in Rom verbracht hatten und den Neujahrgottesdienst mit dem Heiligen Vater feiern durften. Nach dem Angelus-Gebet auf dem Petersplatz grüßte Papst Franziskus die Sternsinger und lobte sie für ihr Engagement für Not leidende Kinder in aller Welt: „Ein besonderer Gruß geht an die Sternsinger. Ich danke euch ganz herzlich für euren Einsatz!“ Den Dank des Papstes nahmen die Mädchen und

Jungen aus Bielefeld-Ummeln symbolisch mit zu allen Sternsängern in Deutschland, die sich auf den Weg zu den Menschen in ihren Gemeinden machten und sich für Kinder in Not einsetzten.

Die Tradition der Sternsinger-Empfänge

Die Empfänge der Sternsinger beim Bundespräsidenten und im Bundeskanzleramt haben schon eine lange Tradition: Als erster Bundespräsident empfing Karl Carstens im Jahr 1983 die Kinder – damals noch in der Villa Hammerschmidt in Bonn.

Helmut Kohl war der erste Bundeskanzler, den die Sternsinger in seinem Amtssitz besuchten: Der Segen fürs Kanzleramt gehört seit 1984 zur Sternsingeraktion.

Papst Johannes Paul II. lud die Sternsinger im Jahr 2001 erstmals zur Mitfeier des Neujahrgottesdienstes im Petersdom ein. Seine Nachfolger Benedikt XVI. und Franziskus setzten die Tradition fort.

Auch im EU-Parlament sowie in vielen deutschen Landesregierungen und Ministerien auf Bundes- und Länderebene sind die Sternsinger jedes Jahr zu Gast.

C+M+B - Christus in meiner Bude



Berlin-Neukölln: Sternsingen im Hochhaus

Auch um den Jahreswechsel 2013/2014 haben sich wieder viele tausend Sternsinger aufgemacht, den Segen Gottes zu den Menschen zu bringen und sich für Kinder weltweit einzusetzen. Was es heißt, den Glauben in einem nicht mehr christlich geprägten Umfeld sichtbar werden zu lassen und welche missionarische Chance für die Kirche im Einsatz der Sternsinger liegt, macht der Bericht von Christina Brath deutlich, die als Gemeindeferentin in Berlin-Neukölln tätig ist.

Sternsingen in der Gropiusstadt im Süden von Berlin-Neukölln ist eine wunderbare Herausforderung: Hier leben Menschen aus vielen verschiedenen Ländern und viele ältere Leute. Auf die Sternsinger wartet niemand. Die Buchstaben und Zahlen über der Tür sehen für viele befremdlich aus. Und doch: Nicht wenige Kinder wissen inzwischen, dass C+M+B - auf Berlinerisch - „Christus in meiner Bude“ heißt ... und manche können den Segen der Sternsinger sogar ganz richtig auf Latein sagen.

Einfach mal in der Kirche oder im Gemeindehaus eine Liste auslegen, in die man sich dann für einen Besuch der Sternsinger einträgt, das geht nicht. Ob ich das schon einmal probiert hätte? Klar! So kenne ich es aus meiner

letzten Gemeinde in Brandenburg. 300 Besuche, 50 Kinder und 12.000 Euro Spenden. Und ich frage mich, warum geht das hier in Berlin nicht so wie woanders auch? Doch mir wird rasch bewusst: Hier in den Hochhäusern macht niemand einfach die Tür auf. Hier lässt man auch niemanden einfach so in die oft sehr bescheidene und beengte Wohnung, und hier hat auch kaum jemand Geld zum Spenden übrig. Hier sind die Kinder auch nicht bei den Vorbereitungstreffen am Nachmittag dabei. Denn sie wohnen sehr weit voneinander entfernt, und man kann nicht einfach am Abend im Dunkeln allein mit dem Bus oder der U-Bahn fahren. Trotzdem haben wir eine Sternsingergruppe, mit der wir jedes Jahr durch die Straßen ziehen. Die 45 Erstkommunionkinder kennen sich. Das bindet sie zusammen und motiviert sie, wenigstens einmal bei der Aktion mitzumachen. Und manche eine oder einer erinnert sich im nächsten Jahr daran.

Die Könige aus dem Fernsehen

In einer Straße wohnen in Einfamilienhäusern ein paar mehr Katholiken als anderswo. Dorthin geht eine Gruppe aus unserem Hort, in Begleitung eines Anwohners, und besucht die Menschen. Wir sind willkommen. Die anderen Kinder aus dem Hort und den staatlichen Grundschulen, die vom Berliner Senat für die Sternsingeraktion schulfrei bekommen, gehen ins Einkaufszentrum, in die evangelischen Kindertagesstätten und zu den Maltesern. Unter-

wegs bleiben sie ab und zu stehen, weil jemand die Könige erkennt, die doch „auch im Fernsehen bei der Bundeskanzlerin“ waren.

Sternsingen im Einkaufszentrum

Als wir in den ersten Jahren das riesige Einkaufszentrum besuchten, haben uns die Leute angesehen wie auf dem Pferdemarkt. Selbst Katholiken sind peinlich berührt um uns herumgeschlichen! Überhaupt wurden wir erst ins Einkaufszentrum gelassen, als der Pfarrer persönlich die Presse ins Spiel brachte. Doch mittlerweile kennen uns die Menschen, und wir kennen die Geschäfte, die uns wohlgesonnen sind, und auch die, die uns sowieso rauschmeißen. Ben kann gar nicht verstehen, warum der Optiker uns nicht haben will, und so versuchen wir es dieses Jahr wieder, Ben zuliebe - erfolglos. Bei Hertha im Fanshop wünschen wir gute Fußballspiele, und als Leo lange genug auf die Lutscher schaut, gibt die Verkäuferin jedem Kind ein Bonbon. Bei Hannahs und Lenas Mama, beim Bäcker, gibt es wie jedes Jahr die Schrippen. Lilly, die dieses Jahr das erste Mal dabei ist und die Schatzkiste hält, geht den Leute entgegen und sagt immer wieder: „Für die armen Kinderflüchtlinge in der Welt.“ Sie hat sich den Sternsinger-Film von Willi Weitzel intensiv angeschaut. Ab und zu gesellen sich Leute aus der Gemeinde dazu, singen mit und nehmen sich auch den Segensaufkleber mit nach Hause.



Im Einkaufszentrum sind die Sternsinger ein besonderer Blickfang

Nicht überall dürfen wir den Segen anbringen

Warum dürfen wir eigentlich nicht überall den Segen anschreiben?“, fragt Felix. „Das ist doch was Gutes!“ Mir fällt keine passende Antwort ein. In der Apotheke kleben wir den Aufkleber an die Tür. Leider ist er eine Woche später wieder verschwunden. Am stärksten ist es, das

Evangelium in der großen Rotunde zu verkünden und dort zu singen, wo es über drei Stockwerke hallt. Zum Glück habe ich eine ziemlich kräftige Stimme. Wir werden beäugt, umschlichen und bestaunt. Die Kinder, die die Leute mit ihren großen Augen ansehen und mit ihren mutigen Stimmen gegen den ständigen Geräuschpegel ansingen, lassen sich davon nicht entmutigen. Jedes Jahr ist es der gleiche Spruch, den einige nach all den Jahren im Schlaf aufsagen können:

„Wir kommen her von Bethlehem
und künden Euch was wir dort geseh'n.
Alle liebt er, ob arm ob reich,
glaubt es nur, er liebt auch euch.“

„Wir sind seine Botschafter“

Der alte Flughafen Schönefeld ist nicht weit weg von uns, und so nehme ich am Nachmittag mit einem ehrenamtlichen Flughafenseelsorger die Autos, und wir fahren mit den Kindern dorthin. Wir Flughafenseelsorger (auch ich gehöre dazu) ziehen uns unsere Westen im Büro an, die Kinder bekommen ihre Turbane und Umhänge. Dann ziehen wir zwischen den Angestellten und den Passagieren durch - singend und segnend, gute Reise und ein von Gott behütetes Jahr wünschend. Wir kommen auch bei Charlotte vorbei, sie „wohnt“ seit langer Zeit im Flughafen. Ihre Augen strahlen, als wir zu ihr kommen. Ben wundert sich wieder: „Warum geben die Leute eigentlich kein Geld?“ Ich antworte ihm: „Diesmal sind wir einfach hier, um den Segen zu bringen und zu zeigen: Gott ist mitten unter den Menschen, und wir sind seine Botschafter. Die Fotos von euch fliegen nun durch die ganze Welt, und die Leute werden von euch erzählen und von dem Stern, der sogar am Flughafen leuchtet.“

Berichte vom Sternsingen

Segen bringen, Segen sein – das Motto der Sternsingeraktion bewegte auch in den ersten Tagen des Jahres 2014 wieder Kinder und Jugendliche in fast allen bundesdeutschen Pfarrgemeinden. Von der Nordsee bis zu den Alpen, von Aachen bis Görlitz besuchten sie ungezählte Häuser und Wohnungen, brachten den Menschen den Segen und sammelten Spenden für Kinder in Not auf der ganzen Welt.

KÖLN

4.000 Sternsinger feiern Aktionsauftakt

„Ihr seid ein großer Segen für die Kinder in den ärmeren Ländern“, lobte Joachim Kardinal Meisner die Sternsinger für ihr Engagement. „Deshalb ist es so wichtig, dass es euch gibt!“ 4.000 Sternsinger aus 13 Bistümern waren am 30. Dezember 2013 zur bundesweiten Eröffnung der Sternsingeraktion in den Kölner Dom gekommen. Prälat Dr. Klaus Krämer, Präsident des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“, und BDKJ-Bundespräses Pfarrer Simon Rapp eröffneten feierlich die



Bundesweite Eröffnung der Sternsingeraktion in Köln

56. Aktion Dreikönigssingen. Vorbei am Dreikönigenschrein setzte sich der Zug der Sternsinger nach dem Gottesdienst in Bewegung: Über die Hohenzollernbrücke ging es zum Staatenhaus der Kölner Messe, wo ein buntes Programm mit Musik und vielen Informationen zur Aktion auf die Kinder und Jugendlichen wartete.



Seenotretter halfen in Neustadt/Holstein kräftig mit

NEUSTADT IN HOLSTEIN

Sternsinger gehen ungewöhnliche Wege

Bei der Sternsingeraktion der Gemeinde St. Johannes in Neustadt in Holstein legten die Könige teils ungewöhnliche Wege zurück: Um den Segen auch zum Ausbildungsgelände der dort stationierten Marinesoldaten zu bringen, mussten die Sternsinger festen Boden verlassen und per Boot übersetzen. Dabei halfen die Seenotretter tatkräftig mit. Strahlende Gesichter gab es dann nach dem „Hausbesuch“ bei einer langen Bootsfahrt durch den winterlich beleuchteten Hafen.

EGELSBACH / ERZHAUSEN

Ein Dankeschön aus Mosambik

Ein besonderes Dankeschön erhielten die Sternsinger der Gemeinde St. Josef im südhessischen Egelsbach/Erzhausen von Pater Vicente aus Mosambik: In seinem Brief an die engagierten Mädchen und Jungen schreibt er: „Ihr habt eure Stimmen für die Schwachen heiser gesungen, ihr habt ein großes Herz, und ihr versteht vielleicht besser als wir Erwachsenen, wie wichtig es ist, anderen Kindern zu helfen, die es nicht so gut haben. Gott hat euren Gesängen und Sprüchen gerührt zugehört, und durch sie und zusammen mit euren Eltern und den anderen Erwachsenen, die euch unterstützt haben, werden wir hier ein paar Schulräume bauen können,

damit Kinder lernen können, ohne dass sie dafür sehr lange und gefährliche Wege laufen müssen. Ich bin schon alt (76 Jahre), aber zusammen mit euch fühle ich mich noch jung, und wir werden es alle gemeinsam schaffen, eine schönere Welt aufzubauen, in der alle Kinder spielen, essen und lernen können und nicht so viel leiden müssen.“

WORBIS

Dank und Anerkennung vom Pfarrgemeinderat

Im thüringischen Worbis hatten die Sternsinger ein ehrgeiziges Ziel: Sie nahmen sich vor, wirklich alle Einwohner des Ortes zu besuchen. Und so waren die Worbiser Sternsinger zu Beginn des Jahres 2014 ganze fünf Tage unterwegs! Darüber freuten sich nicht nur die Besuchten, sondern auch der Pfarrgemeinderat: Der bedankte sich ganz besonders bei den Sternsängern und ihren Begleitern für den tollen Einsatz: Stolz könne man sein auf das Engagement der Sternsinger, die sich in ihrer Freizeit für Kinder und Jugendliche einsetzen, denen es nicht so gut geht.



Sternsinger aus Worbis besuchten jedes einzelne Gemeindemitglied

MAINZ

Livestream wegen Buspanne

39 Sternsinger und ihre Begleiter waren diesmal bei der Sternsingeraktion in der Pfarrgemeinde St. Peter / St. Emmeran in Mainz dabei. Nach zwei Proben und dem Aussendungsgottesdienst in der Pfarrkirche zogen die Sternsinger los und besuchten die Familien. Sie machten unter anderem auch Station in einigen Ämtern und im Kindergarten und wurden von der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer eingeladen - denn der Landtag und die Pfarrkirche liegen nur etwa hundert Meter voneinander entfernt. Eigentlich sollte es dann weiter zur bundesweiten Eröffnung der Sternsingeraktion nach Köln gehen. Doch die geplante Busfahrt stand wohl unter keinem guten Stern: Der erste Busfahrer hatte verschlafen, und als der Ersatzbus dann endlich kam, musste die Fahrt schon nach zehn Minuten wegen einer Panne abgebrochen werden. So blieben die Sternsinger in Mainz und begnügten sich bei einer Pizza mit dem Internet-Livestream des Gottesdienstes auf der Website des Kindermissionswerks.



Die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer empfing die Sternsinger in der Staatskanzlei

Flüchtlingskinder im Fokus



Malawi: Mutter mit ihren Kindern im Flüchtlingslager Dzaleka

Schwere Konflikte in vielen Regionen der Welt treiben jährlich Hunderttausende Menschen in die Flucht, knapp die Hälfte davon sind Kinder. Das Thema Flucht stand im Mittelpunkt der Aktion Dreikönigssingen 2014.

Schon im Jahr 2010 hatte die Jahreskonferenz der Aktion Dreikönigssingen (Kindermissionswerk, BDKJ und Vertreter der deutschen Bistümer) beschlossen, das Thema „Hilfe für Flüchtlingskinder“ in den Mittelpunkt der Sternsingeraktion 2014 zu stellen. Damals konnten sie nur ahnen, wie brennend aktuell das Thema auch heute noch - und mehr denn je - sein würde. Vor allem die dramatische Situation der Flüchtlinge in Afrika wurde in den Blick genommen, etwa die der in den seit Jahrzehnten umkämpften Gebieten der großen Seen: Im Osten der Demokratischen Republik Kongo, in Ruanda, Burundi und anderen Ländern der Region kommt es immer wieder zu bewaffneten Auseinandersetzungen, zu Massakern, Vergewaltigungen und Vertreibungen. In den vergangenen Jahren flammten auf dem afrikanischen Kontinent weitere Kriege und bewaffnete Konflikte auf, etwa im Südsudan und der Zentralafrikanischen Republik. Auch dort wurden Hunderttausende Frauen, Männer und Kinder vertrieben und verloren ihre Heimat, ihre Angehörigen, ihr Hab und Gut. Ähnliche Schicksale erlitten Menschen auf anderen Kontinenten: Sie flohen vor le-

bensbedrohenden religiösen oder ethnischen Verfolgungen, vor Kriegen und Konflikten, vor Hunger- und Naturkatastrophen.

Fast 10 Millionen Syrer auf der Flucht

Besonders drastisch entwickelte sich die Situation im Nahen Osten: In Syrien entbrannte im Jahr 2011 nach friedlichen Protesten im Zuge des Arabischen Frühlings ein brutaler Bürgerkrieg zwischen Regierungstruppen und verschiedenen Rebellen- und Oppositionsgruppen. Das Elend der Flüchtlinge ist kaum in Zahlen auszudrücken: Mehr als 6,5 Millionen Syrer sind Binnenvertriebene im eigenen Land, etwa 2,9 Millionen Menschen haben vor allem in den Nachbarländern Zuflucht gefunden - im Libanon, in Jordanien und der Türkei. Wenigen gelang die Flucht nach Europa.

Papst besuchte Flüchtlinge auf Lampedusa

Wie sehr das Flüchtlingsthema uns als Christen herausfordert, machte Papst Franziskus mit seinem aufrüttelnden Besuch auf der italienischen Mittelmeerinsel Lampedusa deutlich. Am 8. Juli 2013 führte ihn seine erste Reise außerhalb des Vatikans an diesen Ort, der zum Sinnbild des Flüchtlingsskandals unserer Welt geworden ist. Der Papst erinnerte an das Elend der fast täglich dort strandenden oder im Meer ertrunkenen Flüchtlinge aus Afrika, die über das Mittelmeer die Grenzen zur Europäischen Union zu überwinden versu-

chen. Er machte auf das Leid der Menschen aufmerksam und gedachte der Toten. Anschließend feierte Papst Franziskus zusammen mit etwa 10.000 Menschen eine Messe im Stadion der Insel. In einem dramatischen Appell rief er zu mehr Solidarität mit den Verzweifelten auf: Unsere Wohlstandskultur mache uns gefühllos dem Aufschrei der anderen gegenüber und lasse uns in „schönen Seifenblasen“ leben. Franziskus forderte die Abkehr von einer „Globalisierung der Gleichgültigkeit“.

Flüchtlingskinder: besonders gefährdet

Dem Aufruf des Papstes stellt sich das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ als Kinderhilfswerk der katholischen Kirche in besonderer Weise. Wenn wir den Auftrag haben, Kindern und Jugendlichen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa zu helfen, dass sie sich gesund ernähren und behütet aufwachsen können, ein Dach über dem Kopf haben, körperlichen und seelischen Schutz erfahren und Bildung und Zukunftsperspektiven erhalten, dann gilt das in erster Linie auch für die Kinder der Millionen Flüchtlingsfamilien. Sie sind in einer besonders schwierigen Lage: Sie haben ihr Zuhause verloren, sind durch Kriegsgräuere, die sie selbst erlebt haben oder mit ansehen mussten, traumatisiert, sie leiden Hunger und Durst.

40 Projekte schenken ein Stück Normalität

Im Jahr 2013 unterstützte das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ rund 40 Projekte in 13 Ländern, die sich speziell an Flüchtlingskinder richten. Dafür wurden insgesamt 1,2 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. So konnten die Projektpartner bei der Suche nach möglichst würdigen Unterkünften in Zeltlagern, vorläufigen Unterkünften in Schulen oder Pfarreien helfen. Sozialarbeiter kümmerten sich um Kleidung und Lebensmittel, Ärzte, Krankenschwestern und Sanitäter sorgten sich um die medizinische Versorgung. Psychologen halfen den Kindern dabei, traumatische Erlebnisse zu verarbeiten. Lehrer gaben Nachhilfeunterricht und halfen beim Anschluss an den Unterricht im Gastland. Für die Kinder sollte im Alltag fernab der Heimat ein Stück Normalität möglich werden, damit ihre physische und psychische Entwicklung so wenig Schaden wie möglich nimmt und sie sich nach der ersehnten Rückkehr ins Herkunftsland wieder eingliedern können.

Schwerpunkt: Nothilfe für Syrien

Ein besonderer Schwerpunkt der Hilfe für Flüchtlingskinder lag im Jahr 2013 bei Syrien. Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ hat seit Ausbruch des Konflikts

Studie: Für unser Leben von morgen



Welchen Bildungsbeschränkungen unterliegen minderjährige Flüchtlinge, welche Perspektiven haben sie? Das untersuchen zwei in einem Band vereinte Studien exemplarisch für Deutschland und das südostafrikanische Land Malawi. Gerade wegen der gegensätzlichen Kontexte und der unterschiedlichen Anlage der Studien sind die

Parallelen umso überraschender: Gewalterfahrungen, Diskriminierung und ungleiche Chancen prägen die Bildungssituation minderjähriger Flüchtlinge. In beiden Studien wird zudem die verengte Wahrnehmung der Flüchtlinge allein von ihrer Bedürfnis- und Problemlage her deutlich. Versteckte kulturelle Ausgrenzungsmuster und vermeintliche Selbstverständlichkeiten sind zu durchbrechen und die Potentiale und Ressourcen der minderjährigen Flüchtlinge in den Blick zu nehmen – „für unser Leben von morgen“.

Die Studie können Sie beim Kindermissionswerk bestellen: www.kindermissionswerk.de/shop

mit rund 460.000 Euro Nothilfeprojekte innerhalb Syriens sowie in den Nachbarländern – dem Libanon, Jordanien und der Türkei – finanziert. Dort sind viele syrische Familien nach den Strapazen der Flucht gestrandet und brauchen dringend Hilfe. Ein Schwerpunkt der Förderung lag auf Schulbildung und psychosozialer Unterstützung, aber auch auf humanitärer und medizinischer Nothilfe. Die Hilfe wurde über Partnerorganisationen, Diözesen und Orden geleistet, mit denen das Kindermissionswerk bereits vor dem Bürgerkrieg zusammengearbeitet hatte. Ein Hauptpartner war und ist der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (Jesuit Refugee Service, JRS), der tausende Flüchtlinge mit dringend benötigten Nahrungsmitteln, Medikamenten und Schlafstätten versorgen konnte. Selbstverständlich beschränkte sich die Förderung des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ im Jahr 2013 nicht auf den Bereich der Nothilfe für Flüchtlingskinder. Wie in jedem Jahr wurden auch Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, soziale Integration, Ernährung und Kinderpastoral unterstützt. Davon profitierten wie immer Kinder und Jugendliche in Afrika, Asien, Ozeanien, Lateinamerika und Osteuropa.

Weltmissionstag der Kinder



Die Ernährungssituation der Kinder in Kolumbien stand im Mittelpunkt

Der Weltmissionstag der Kinder ist die internationale Solidaritätsaktion aller Kindermissionswerke. Im Jahr 1950 rief Papst Pius XII. den „Welttag der heiligen Kindheit“ ins Leben, aus dem sich der Weltmissionstag der Kinder entwickelte. Alle 110 Kindermissionswerke von Algerien bis Venezuela nehmen an der Aktion teil, bei der Kinder aufgerufen sind, ihr Taschengeld zu teilen. Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ in Deutschland lädt jedes Jahr unter dem Motto „Kinder helfen Kindern“ Mädchen und Jungen zum Mitmachen ein.

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ koordiniert die traditionsreiche Gebets- und Solidaritätsaktion in Deutschland. Der inhaltliche Fokus der herausgegebenen Bildungsmaterialien zum Weltmissionstag der Kinder war im Jahr 2013 die Ernährungssituation von Kindern in der schwer zugänglichen Region Mitú in Kolumbien. Die Spendenkästchen in Form einer Krippe wurden an alle Pfarrgemeinden in Deutschland verschickt. Millionen Sammelkrippen haben so den Weg zu den Kindern gefunden.

Mit rund 1,9 Millionen Euro füllten Kinder deutschlandweit die kleinen Spendenkästchen. Das ganz konkrete Teilen des Taschengeldes ist so wieder zum Ausdruck

Spendenkästchen zum Weltmissionstag der Kinder 2013/2014



missionarischen Engagements von Kindern als Teil der weltkirchlichen Lern-, Gebets- und Solidargemeinschaft geworden.

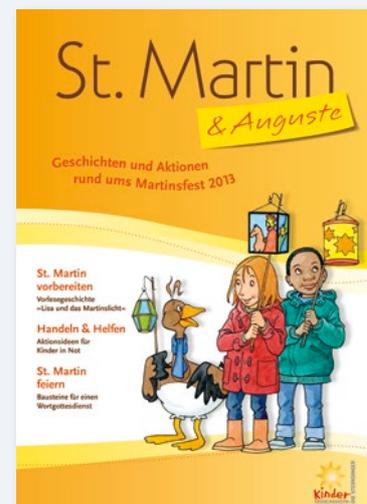
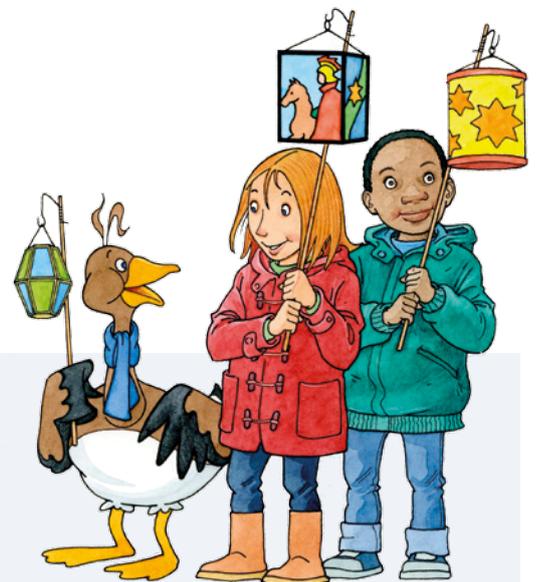
Gefördert werden mit dem Geld Projekte in Kooperation mit dem Solidaritätsfonds der Zentrale der Päpstlichen Kindermissionswerke in Rom. Insgesamt 523 Projekte für Kinder in 35 Ländern Afrikas, Asiens, Ozeaniens und Lateinamerikas konnten mit den Spenden aus Deutschland unterstützt werden. Ein großer Teil des Geldes wurde für 199 Projekte in über 30 Diözesen Indiens eingesetzt. In der Demokratischen Republik Kongo wurden 21 Projekte mit einer Gesamtsumme von rund 140.000 Euro gefördert. Weitere Schwerpunktländer waren Ghana, Madagaskar, Uganda, Sambia und der Sudan. Wie in den Vorjahren ging es in den Projekten vor allem um Bildungsmaßnahmen für Kinder im Vorschul-

und Schulalter sowie um Katechese und Werteorientierung. Außerdem wurden Ernährungs- und Gesundheitsprogramme sowie Programme zur Friedenserziehung in Konfliktgebieten unterstützt und die Integration gefährdeter oder vernachlässigter Kinder gefördert.

Sankt Martin - Lichtbringer für Kinder in der Welt

Nach dem Versand von 21.000 Materialmappen belegt die hohe Zahl von 16.000 Bestellungen aus Kindergärten, Grundschulen und Gemeinden die Bedeutung, die das Engagement des Kindermissionswerks im Kontext von Sankt Martin auch für den Erhalt des christlichen Brauchtums und seine Öffnung für die weltweite Dimension tätiger Nächstenliebe hat.

In den Martins-Materialien 2013 erzählte die reisefreudige Wildgans Auguste den Kindern von ihren Begegnungen in einem Flüchtlingslager in Malawi. Durch die Vorlesegeschichte „Lisa und das Martinslicht“, durch Bastel- und Liedvorschläge sowie Bausteine für einen lichtreichen Gottesdienst haben sich wieder viele Kinder in Kindertageseinrichtungen und Pfarrgemeinden einladen lassen, dem Vorbild des heiligen Martin nachzueifern, die Lebenswelt von Kindern in der Welt kennenzulernen und mit ihnen zu teilen. Ein fair gehandelte Schokoriegel zu St. Martin, den das Kindermissionswerk in Kooperation mit der GEPA anbot, machte Solidarität konkret.



Kindgerecht aufbereitet: Die Materialien zum Martinstag sprechen Kinder im Vor- und Grundschulalter an.

Themen des Jahres 2013

JANUAR

Segnen, singen und sammeln

In ganz Deutschland waren die Sternsinger in den ersten Januartagen unterwegs: Als Kaspar, Melchior und Balthasar brachten sie den Segen in die Häuser, sangen für die Menschen und sammelten für Kinder in Not. Insgesamt 43,9 Millionen Euro kamen bei der Sternsingeraktion 2013 zusammen!



FEBRUAR

Fachdossier erschienen

Das erste Fachdossier des Kindermissionswerks versammelt unter dem Titel „Gesundheit für Kinder in Entwicklungsländern“ Beiträge von Fachleuten und Projektpartnern, Zahlen und Fakten, Hintergrundberichte und Projektbeispiele. Das umfangreiche Dossier zeigt, wie sich das Kindermissionswerk gemeinsam mit seinen Partnern im Bereich Gesundheit in der Einen Welt engagiert.



MÄRZ



Ausstellung gegen Kinderarbeit

Auf Einladung des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen waren vier lebensgroßen Figuren der Kinderrechte-Ausstellung des Kindermissionswerks in verschiedenen Städten zu sehen. Die Ausstellungsfiguren veranschaulichen die verschiedenen Aspekte der Ausbeutung von und der Gewalt gegen Kinder. Die Wanderausstellung war auch integraler Bestandteil einer Aktion im Rahmen der 72-Stunden-Aktion des BDKJ.

JULI



Freiwillige entsendet

Nicaragua, Ecuador, Peru, Bolivien, Malawi, Südafrika und Kambodscha: Diese Länder wurden ab Juli 2013 zur neuen Heimat auf Zeit für elf junge Frauen aus den Bistümern Aachen, Berlin, Hamburg, Köln, Mainz, München und Freising, Paderborn und Rottenburg-Stuttgart. Sie alle nehmen am Freiwilligenprogramm von Kindermissionswerk und missio Aachen teil und unterstützen ein Jahr lang die tägliche Arbeit der Projektpartner vor Ort.

AUGUST



Ein Krankenwagen für Tansania

Von September 2012 bis weit in den Januar 2013 hinein war ein besonderer Krankenwagen in Deutschland unterwegs. Unter dem Motto „Ein Krankenwagen für Tansania“ hatte der Geländewagen im Vorfeld und während der Aktion Dreikönigssingen für die Anliegen der Sternsinger geworben. Im August erreichte er seinen Bestimmungsort: das Litembo-Hospital im Südwesten Tansanias.

SEPTEMBER



Filmpremiere mit Willi Weitzel

Über 500 Sternsinger feierten mit TV-Reporter Willi Weitzel im Kölner Cinedom eine deutschlandweite Filmpremiere: Im Film „Unterwegs für die Sternsinger – Willi im Flüchtlingslager“ schildert Willi die Situation von Flüchtlingskindern in Malawi. 32 Sternsingergruppen aus den Bistümern Aachen, Essen, Köln, Limburg, Münster, Rottenburg-Stuttgart und Würzburg kamen zur Premiere nach Köln, um sich auf die bevorstehende Sternsingeraktion einzustimmen.





APRIL

Hilfe für Kinder in Not

Über 87.000 Euro Nothilfe erreichten Kinder in Hilfsprojekten im Libanon, in Syrien, in Argentinien und in der Zentralafrikanischen Republik. Erstversorgung und Traumatherapien für Flüchtlingskinder sowie medizinische Versorgung standen im Mittelpunkt der Nothilfen. Insgesamt konnten so rund 4.000 Kinder schnell mit dem Nötigsten versorgt werden.

Hoher Besuch in Aachen

Erzbischof Dr. Protase Rugambwa, seit Juni 2012 Präsident der Päpstlichen Missionswerke weltweit, war zum ersten Mal im Kindermissionswerk in Aachen zu Gast. Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ ist eins von insgesamt 110 Päpstlichen Kindermissionswerken. In der Trägerschaft der Päpstlichen Missionswerke engagieren sich Mädchen und Jungen am Weltmissionstag der Kinder für benachteiligte Kinder in der ganzen Welt.

MAI

Bundesaußenminister zu Besuch

Mitarbeiter, Mütter und Kinder im DREAM-Therapiezentrum in Maputo, Mosambik, freuten sich über den Besuch des damaligen Bundesaußenministers Guido Westerwelle. „Ich bin beeindruckt von dieser großen und wichtigen Arbeit“, so der Minister. In Mosambik fördert das Kindermissionswerk zwölf Aids-Zentren, in denen 28.000 Patienten leben. Hohen Besuch erhielt auch ein Projekt des Kindermissionswerks in Bogotá, Kolumbien. Daniela Schadt, Lebensgefährtin von Bundespräsident Joachim Gauck, besuchte das Projekt Benposta, das wichtige Friedensarbeit leistet und in Gefahr geratene Kinder schützt.



JUNI

Glaubensfest mit Kompass und Detektivspiel

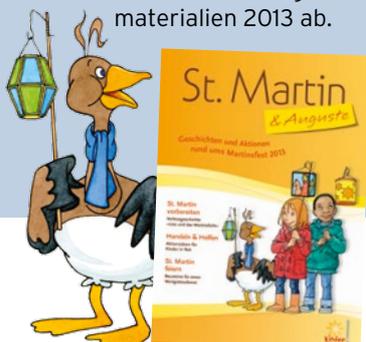
Beim Eucharistischen Kongress kamen Anfang Juni in Köln rund 48.000 Menschen zusammen, um ihren Glauben zu teilen und zu vertiefen. Passend zum Glaubensfest gab das Kindermissionswerk einen Kompass, ein Online-Detektivspiel und eine Spezialausgabe seines Sternsinger-Magazins heraus. Das Magazin begibt sich für Kinder auf die Suche nach dem Geheimnis des Glaubens. Abgerundet wurde das Angebot in Köln mit einem Familientag, einem bunten Bühnenprogramm und einem Abendlob für die ganze Familie.



OKTOBER

Eine Wildgans als Botschafterin

Die Wildgans Auguste war wieder zu den Kindertagesstätten in Deutschland unterwegs. Im Gepäck hatte sie die Martinsmaterialien des Kindermissionswerks, in denen sie vom heiligen Martin erzählt. Als Botschafterin des fairen Teilens erzählt sie zugleich von ihren Reisen und berichtet, wie Kinder in anderen Ländern leben - zum Beispiel in einem Flüchtlingslager in Malawi. Augustes Reisebericht und eine Vorlesegeschichte konnten die Kinder auch im Internet anhören; Bausteine für einen Wortgottesdienst, ein Martinslied und vieles mehr rundeten das Angebot der Martinsmaterialien 2013 ab.



NOVEMBER

Hilfe nach Taifun auf den Philippinen

Mit einer Nothilfe in Höhe von 100.000 Euro unterstützte das Kindermissionswerk seine Partner auf den Philippinen, die sich um die notleidenden Menschen im Taifungebiet kümmerten. 30.000 Hilfspakete mit Lebensmitteln, Wasser und Medikamenten wurden in den Don Bosco-Zentren im ganzen Land gepackt und zu den bedürftigen Familien transportiert. Die Verteilung der Hilfslieferungen konzentrierte sich vor allem auf die Provinzen Cebu, Aklan, Leyte und Eastern Samar.



DEZEMBER

Sternsingeraktion 2014 eröffnet

4.000 Sternsinger feierten in Köln die bundesweite Eröffnung der 56. Aktion Dreikönigssingen. „Die Heiligen Drei Könige können sich freuen. Sie haben Nachfolger gefunden, die sich sehen lassen können“, lobte Kardinal Meisner die versammelten Könige im Kölner Dom. Unter dem Motto: „Segen bringen, Segen sein. Hoffnung für Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit!“ zogen die Sternsinger in den folgenden Tagen und Wochen in ganz Deutschland von Tür zu Tür.

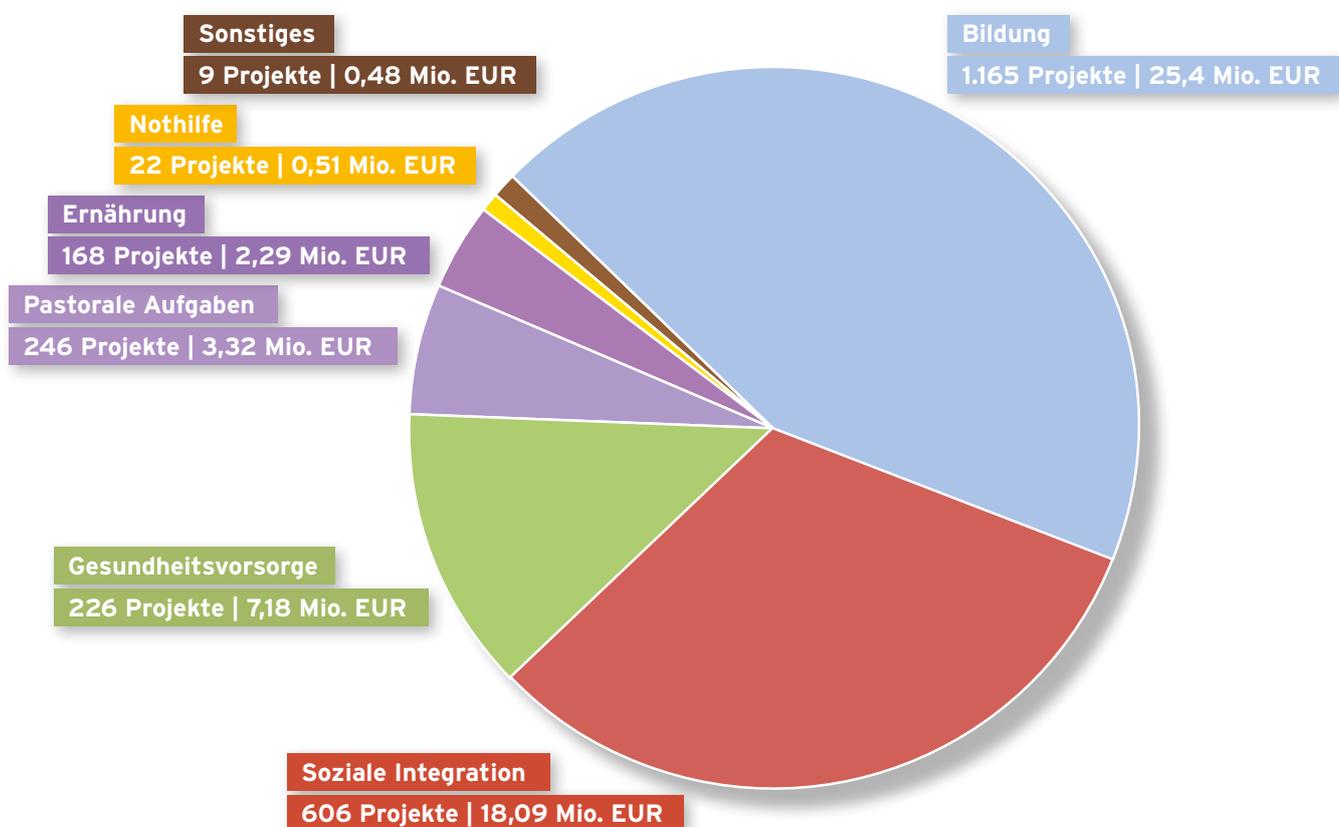


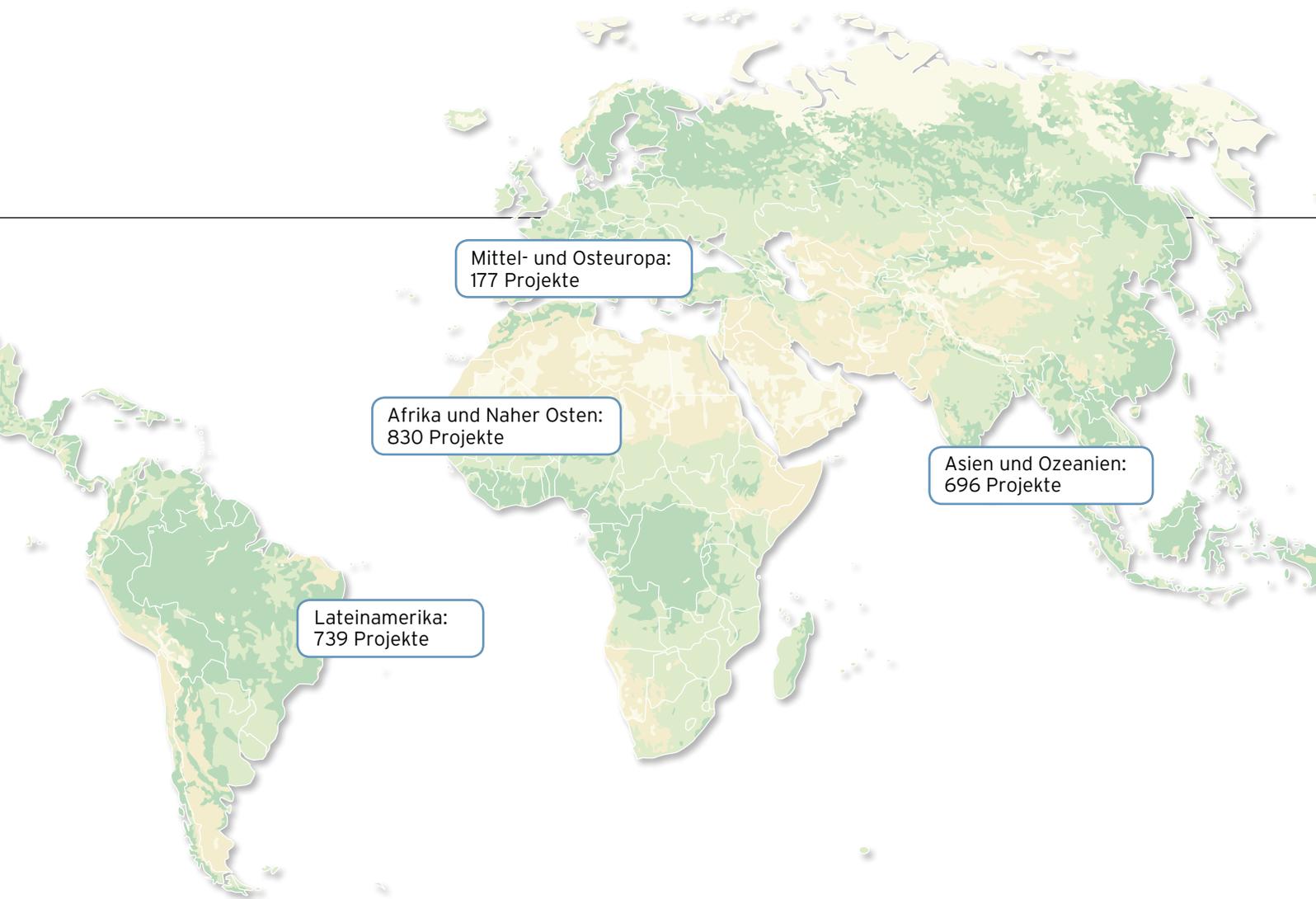
Förderbereiche und Schwerpunkte

2.442 Projekte in 109 Ländern konnte das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ im Jahr 2013 fördern. Die Gesamtfördersumme belief sich auf 57.257.417,82 Euro. Bildung ist der zentrale Schlüssel für Entwicklung und daher nach wie vor ein Schwerpunkt der Förderung des Kindermissionswerks.



Verteilung der Mittel nach Förderbereichen





Förderbereiche und Schwerpunkte

■ Bildung

Bau und Ausstattung von Primar- und Sekundarschulen, Alphabetisierungsprogramme, Mädchenbildung, informelle Ausbildung, Berufsausbildung, Ausbildung von Lehr- und Betreuungspersonal, Seminare, Fortbildungsmaßnahmen, Freizeitprogramme

■ Soziale Integration

Rehabilitationszentren, Waisenhäuser, Unterstützung von Pflegefamilien, Programme für arbeitende Kinder, Straßenkinder und ehemalige Kindersoldaten, integrative Schulen, Unterstützung für von HIV/Aids betroffene Kinder

■ Gesundheitsvorsorge

Basis-Gesundheitsdienste, Medikamente, Bau und Ausstattung von Krankenstationen und Krankenhäusern, Mutter-Kind-Programme, Gesundheits- und Aufklärungsprogramme, Brunnenbau, Bau und Renovierung sanitärer Anlagen

■ Pastorale Aufgaben

Bereitstellung von Kinder- und Jugendbibeln, katechetische Programme, Kinder- und Jugendpastoral, Bau und Ausstattung von Räumen für Katechese und Gottesdienst

■ Ernährung

Bau und Ausstattung von Ernährungszentren, Schul- und Kindergartenküchen, Unterhaltsbeihilfen, Einkommensschaffende Maßnahmen

■ Nothilfe

Soforthilfe nach Naturkatastrophen, Wiederaufbau, Hilfe für Flüchtlingskinder und Kriegswaisen

■ Sonstiges

Fahrzeuge, Infrastruktur und Solaranlagen

Lateinamerika



Gemeinsamer Unterricht für Kinder mit und ohne Behinderung in Sucre, Bolivien

Förderung des Kinderschutzes, der Kinderrechte und der Zivilgesellschaft: Verstärkt unterstützte das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ im Jahr 2013 menschenrechtsbezogene Projektarbeit.

Mit der Wahl des argentinischen Kardinals Jorge Mario Bergoglio SJ am 13. März 2013 zum Nachfolger von Benedikt XVI. wurde erstmals ein Lateinamerikaner Papst. Die Begeisterung auf dem lateinamerikanischen Kontinent war groß, zumal Franziskus rasch deutlich machte, dass er sich auch als Papst weiterhin entschieden gegen Armut und soziale Missstände engagieren werde. Beim Weltjugendtag 2013 in Rio de Janeiro rief er zur Überwindung sozialer Ausgrenzung auf. Denn trotz eines andauernden Wirtschaftswachstums, verbesserter Lebensverhältnisse und sinkender Arbeitslosigkeit in vielen Staaten Lateinamerikas und der Karibik ist die Region weiterhin von starken sozialen Gegensätzen geprägt.

Während so genannte Schwellenländer wie Brasilien und Mexiko zu wichtigen internationalen Akteuren geworden sind, leiden die Menschen in Ländern wie Guatemala, Honduras oder Nicaragua unter großer Armut und einem schwachen Staat. Noch immer sind nach Angaben der Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (CEPAL) rund 164 Millionen Menschen in Lateinamerika - knapp ein Drittel der Gesamtbevölkerung - arm. In Brasilien gingen im Juni 2013 mehrere tausend Menschen auf die Straße. Sie protestierten gegen soziale Missstände, Korruption und die kostspieligen Vorbereitungen für die Fußball-Weltmeisterschaft 2014 und forderten mehr Investitionen in Bildung und Gesundheit.

Wirtschaftliche Interessen führten auch im Jahr 2013 in mehreren Ländern Lateinamerikas dazu, dass Regierungen und Großunternehmer die Rechte armer, oftmals indigener Bevölkerungsgruppen missachteten. Soziale Bewegungen wurden etwa in Bolivien, Honduras und Paraguay unterdrückt oder kriminalisiert. Auch die Arbeit vieler Nichtregierungs-Organisationen litt unter zunehmender Kontrolle und schwer erfüllbaren staatlichen Anforderungen.

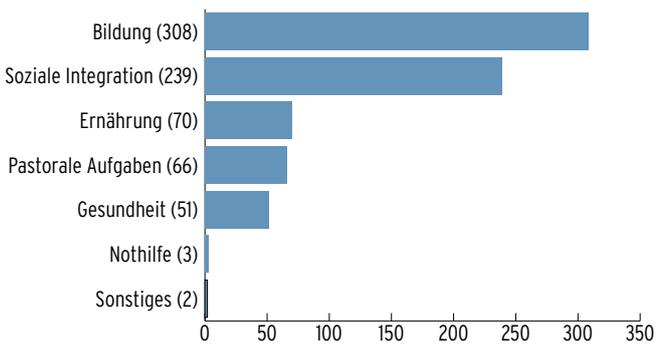
Die Stärkung der Zivilgesellschaft und eine menschenrechtsbezogene Projektarbeit sind daher wichtige Aspekte des Engagements vieler Partner des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ in Lateinamerika: In Bildungs-, Ernährungs- und Gesundheitsprojekten setzten sie sich in enger Zusammenarbeit mit Eltern und dem sozialen Umfeld für Kinder und Jugendlichen ein, die benachteiligt sind oder gesellschaftlich diskriminierten Gruppen angehören. Kinderschutz und Kinderrechte standen im Fokus neuer Projektprogramme, zum Beispiel in Kolumbien und Guatemala. Besonders verletzlich und gefährdeten Kindern - etwa Flüchtlings- oder Straßenkindern - Schutz, Begleitung und Bildungsmöglichkeiten zu geben, bildete einen weiteren Schwerpunkt der Projektarbeit des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“.



Peru
Schöpfung bewahren – ein Aspekt der Projektarbeit in dem Andenstaat

Die Hilfe kommt an:

739 Projekte wurden in Lateinamerika im Jahr 2013 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Geförderte Projekte im Jahr 2013

Land	Projekte	Fördersumme in €
Argentinien	65	618.922,98
Bolivien	90	2.366.946,18
Brasilien	181	5.456.365,52
Chile	28	414.987,99
Costa Rica	1	16.210,00
Dominikanische Republik	8	316.068,82
Ecuador	47	1.399.416,27
El Salvador	14	1.349.560,44
Guatemala	16	880.479,72
Haiti	56	4.151.769,89
Honduras	8	1.851.861,49
Jamaika	1	23.500,00
Kolumbien	70	2.089.160,02
Kuba	6	29.500,00
Mexiko	16	786.478,45
Nicaragua	19	950.874,36
Panama	1	21.000,00
Paraguay	16	281.502,35
Peru	85	1.206.289,57
St. Lucia	1	17.927,84
Uruguay	6	76.876,59
Venezuela	4	34.135,25
Lateinamerika insgesamt	739	24.339.833,73

Projektbeispiel Bolivien



Während die Eltern in Haft sind, werden die Kinder betreut und gefördert

Hilfe für Kinder inhaftierter Eltern



Bolivien

Hauptstadt:	Sucre
HDI:*	Rang 108 (von 187 erfassten Staaten)
Altersstruktur:	0-14 Jahre: 33,8 % 15-24 Jahre: 19,9 %
Projektpartner:	Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel
Projektregion:	Cochabamba
Maßnahme:	Unterkunft, Verpflegung und schulische Ausbildung von Kindern inhaftierter Eltern
Fördersumme 2013:	45.472,28 Euro

*HDI - der Human Development Index (Index der menschlichen Entwicklung) der Vereinten Nationen ist ein Wohlstands-Indikator für Länder der Welt. Er wird jährlich im Human Development Report (dt. Bericht für menschliche Entwicklung) des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) veröffentlicht. Neben dem Pro-Kopf-Einkommen berücksichtigt der HDI auch die Lebenserwartung und den Bildungsgrad (Alphabetisierungsrate, Einschulungsrate, Ausbildungsdauer).

In Bolivien bleibt Kindern, deren Eltern für längere Zeit ins Gefängnis müssen, oft nichts anderes übrig, als mit Vater und Mutter in die Haftanstalt zu ziehen. Denn in dem südamerikanischen Land müssen Strafgefangene für ihre Zelle zahlen, indem sie sie mieten oder kaufen. Nur wenige Familien haben genügend Rücklagen oder Einnahmen, um sich zusätzlichen Wohnraum leisten zu können. Doch das Leben innerhalb einer Haftanstalt ist für Kinder und Jugendliche gefährlich und beeinträchtigt ihre Entwicklung. Auch wenn sie tagsüber außerhalb des Gefängnisses in die Schule oder in den Kindergarten gehen, verbringen sie einen Teil des Tages und die Nacht hinter Gefängnismauern - auf engstem Raum mit erwachsenen Straftätern. Die hygienischen Bedingungen sind katastrophal, es gibt keine Rückzugsmöglichkeit; viele Kinder werden Zeugen und manchmal Opfer von Gewalt und sexuellem Missbrauch.

Schulbildung und psychologische Betreuung

Kinder inhaftierter Eltern aus den Gefängnissen herauszuholen und ihnen eine geschützte Unterkunft sowie eine liebevolle, kindgerechte Betreuung zukommen zu lassen: Diese Ziele verfolgt Petra Sadura im Auftrag der Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel. Die Deutsche leitet das Kinderdorf Christkönig in der Stadt Cochabamba in Zentralbolivien. Knapp 200 Kinder, deren Eltern inhaftiert sind, leben hier in familienähnlichen Strukturen. Sie sind in 14 Wohngruppen aufgeteilt und werden rund um die Uhr von Tageseltern betreut. Neben diesen wichtigen Bezugspersonen sind auch Psychologen und Sozialarbeiter im Kinderdorf tätig. Der Tagesablauf ist fest geregelt. Morgens besuchen die Kinder und Jugendlichen eine dem Kinderdorf angegliederte Schule, in der auch andere Kinder unterrichtet werden. Auf eine gute Schulausbildung als Fundament für bessere Berufschancen legen die Verantwortlichen des Kinderdorfes großen Wert. Nach der Schule und den Hausaufgaben gibt es nachmittags gemeinsame Freizeitaktivitäten wie Sport und Musik. Zweimal monatlich besuchen die Kinder und Jugendlichen ihre Eltern im Gefängnis, eine Psychologin und eine Sozialarbeiterin begleiten sie dabei. Eltern können, begleitet von der Polizei, auch gelegentlich ihre Kinder im Kinderdorf besuchen.

Begleitung auch nach Familienzusammenführung

Viele Eltern wurden inhaftiert, weil sie ihre Kinder als Drogenkuriere missbrauchten. Ein wichtiges Ziel der Projektverantwortlichen ist es daher, die Kinder und ihre Familien auch nach der Haftentlassung und der Familienzusammenführung zu begleiten und zu beraten.



„Viele der Kinder sind durch die Inhaftierung ihrer Eltern traumatisiert und stigmatisiert. Im Kinderdorf erfahren sie Halt und Hilfe, schließen Freundschaften und können sich schulisch weiterentwickeln.“
Eva Pevec, Referentin für Bolivien



Junge Mütter wissen oft nicht, wie sie für sich und ihre Kleinen sorgen sollen

Förderung minderjähriger Mütter



Haiti

Hauptstadt:	Port-au-Prince
HDI:	Rang 161 (von 187 erfassten Staaten)
Altersstruktur:	0-14 Jahre: 34,6 % 15-24 Jahre: 21,5 %
Projektregion:	Port-au-Prince
Projektpartner:	Salesianer Don Boscos
Maßnahme:	Sanierung und Ausstattung der Krippe, Gehälter für Erzieherinnen
Fördersumme 2013:	30.000,- Euro

Mehr als vier Jahre ist es her, dass ein schweres Erdbeben in der haitianischen Hauptstadt Port-au-Prince und im Umland rund 300.000 Menschen das Leben kostete, mehrere Tausend Menschen schwer verletzte und unzählige Häuser zerstörte. Noch heute haben viele Menschen kein neues Zuhause und müssen in Zelten oder anderen notdürftigen Unterkünften leben. Die Zahl der Straßenkinder ist seit dem Erdbeben sprunghaft gestiegen. Vor allem Kinder, die ihre Eltern beim Erdbeben verloren haben, sind oftmals weitgehend schutzlos auf sich selbst gestellt. Besonders für Mädchen ist das Leben auf der Straße gefährlich, da sie sexuellem Missbrauch in besonderem Maß ausgesetzt sind. Einige von ihnen sind minderjährig Mutter geworden und wissen nicht, wie sie für sich und ihre kleinen Kinder sorgen sollen.

Berufsausbildung und Sozialarbeit

Straßenkindern und deren Kindern helfen: das ist das Ziel des Programms „Lakou“ der Salesianer Don Boscos in Port-au-Prince. Rund 500 Kinder und Jugendliche nutzen die Anlaufstelle und die Angebote der Salesianer: Sie kommen tagsüber, um im „Lakou“-Zentrum zu essen, zu duschen und die Kleidung zu wechseln, aber vor allem auch, um zu lernen. In den Salesianer-Werkstätten können sich die Jungen zu Schreibern, Klempnern oder Metallverarbeitern ausbilden lassen, die Mädchen zu Schneiderinnen oder Kosmetikerinnen. Die dreijährigen Ausbildungsgänge gehen mit einer intensiven Sozialarbeit einher, die den jungen Menschen hilft, von der Straße weg zu kommen.

Liebevolle Förderung in der Kinderkrippe

Damit auch minderjährige Mütter eine Ausbildung machen können, haben die Salesianer mit Hilfe des Kindermissionswerks eine Kinderkrippe eingerichtet. Hier werden die Kleinen nicht nur liebevoll betreut und medizinisch versorgt, sondern bekommen von den Erzieherinnen auch die Förderung und Aufmerksamkeit, die ihnen die jungen Mütter oft noch nicht geben können.



„Die Krippe ermöglicht den jungen Müttern, sich einige Stunden lang voll auf ihre Ausbildung zu konzentrieren – eine wichtige Voraussetzung, um später für sich und ihre Kinder sorgen zu können.“

Katja Wassermann, Referentin für Haiti

Afrika und Naher Osten



Malawi: Kinder im Flüchtlingslager Dzaleka

Die Unterstützung von Kindern in Krisen- und Konfliktländern war im Jahr 2013 ein wichtiger Schwerpunkt der Projektarbeit des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ in Afrika und im Nahen Osten.

Ausgelöst durch den Putsch gegen Präsident François Bozizé kam es im April 2013 in der Zentralafrikanischen Republik zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Zum neuen Präsidenten ernannte sich der Chef der Rebellenkoalition Séléka, Michel Djotodia, der im Januar 2014 zurücktrat. Gefechte zwischen Bozizé-Anhängern, Rebellen und anderen bewaffneten Gruppen sowie Plünderungen, Entführungen und Vergewaltigungen zwangen fast eine Million Menschen innerhalb des Landes zur Flucht. Die katholische Kirche rief immer wieder eindringlich zu Dialog, Versöhnung und Rechtsstaatlichkeit auf. Nach Kräften standen Projektpartner des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ notleidenden und gefährdeten Kindern zur Seite, etwa über die Stiftung „Stimme des Herzens“: In der zentralafrikanischen Hauptstadt Bangui bietet sie Straßen- und Flüchtlingskindern Obdach, Nahrung, medizinische und psychologische Betreuung sowie Bildungskurse an.

Kurz vor Weihnachten 2013 brachen im Südsudan Kämpfe aus. Ende Juni 2014 berichteten die Vereinten Nationen von 10.000 Toten, etwa 400.000 Flüchtlingen und 1,1 Millionen Binnenvertriebenen. Mit Nothilfen in mehreren Bundesstaaten unterstützte das Kindermissionswerk Kinder, Jugendliche und Mütter, die auf Kirchengelände flohen (mehr dazu lesen Sie auf Seite 35). Vor allem aber führte das Werk landesweit die wichtige Bildungsarbeit fort: Neue Bildungseinrichtungen, Aus- und

Fortbildung für Lehrer und Betreuer sowie Sozialprogramme für Menschen aller Religionen und ethnischer Zugehörigkeit schaffen ein Bewusstsein dafür, dass Frieden und Versöhnung Basis politischer Stabilität und Entwicklung sind.

Bürgerkrieg in Syrien

Seit dem Jahr 2011 dauert der Bürgerkrieg in Syrien mit unverminderter Härte an. Dabei sind die Rebellengruppen untereinander gespalten und die Fronten zwischen Regierung und Opposition verhärtet. So scheinen die Aussichten auf ein baldiges Ende der Konflikte gering. Das Kindermissionswerk unterstützte auch im Jahr 2013 über Projektpartner in Syrien und in den Nachbarländern syrische Kinder. Neben humanitärer und medizinischer Hilfe ging es vor allem um psychosoziale Hilfe und Bildungsförderung (mehr dazu lesen Sie auf Seite 36). Im kommenden Jahr soll diese Hilfe noch ausgeweitet werden.

Neben Projekten in Krisen- und Konfliktregionen unterstützte das Kindermissionswerk 2013 weiterhin Ernährungs- und Gesundheitsprojekte und Bildungsprogramme, zum Beispiel in Togo: Dort gibt es rund 750 katholische Vor- und Grundschulen mit insgesamt 145.000 Schülern. Drei Viertel der 3.800 Lehrer sind so genannte temporäre Lehrkräfte, die keine Lehrerausbildung haben. Deshalb weiteten die Caritas und die katholische Schuldirektion Togos mit Hilfe des Kindermissionswerks ein erfolgreiches Programm zur Fortbildung von Grundschullehrern auf alle sieben Diözesen aus. Das Programm verbessert den Schulunterricht nachhaltig: Die Lehrer geben die neu erworbenen Kompetenzen auch an ihre Kollegen weiter.

Projektbeispiel Burundi



Eine Mutter mit Kind in der Ernährungsstation

Frauen und Mädchen stärken



Burundi

Hauptstadt:	Bujumbura
HDI:	Rang 178 (von 187 erfassten Staaten)
Altersstruktur:	0-14 Jahre: 45,6 % 15-24 Jahre: 19,7 %
Projektregion:	Burundi (landesweit)
Projektpartner:	Schönstätter Marienschwestern
Maßnahme:	Unterstützung von Mädchen- und Frauengruppen, Gesundheitsversorgung, Schulstipendien
Fördersumme 2013:	10.292,06 Euro

Burundi ist ein kleines Land im Osten Afrikas. Lange Zeit galt es als Krisen- und Unruheherd. Die von der Tutsi-Minderheit geführte Armee kämpfte gegen Rebellen- und zwang Hunderttausende zur Flucht. Erst mit dem Vertrag von Arusha im Jahr 2000 begann ein Friedens- und Versöhnungsprozess. Aber noch heute leidet das Land unter den Folgen des Krieges. Verbrechen werden kaum geahndet, Korruption ist weit verbreitet. Die Wiedereingliederung von etwa einer Million Vertriebenen sowie das hohe Bevölkerungswachstum stellen das äußerst dicht besiedelte Land vor große Herausforderungen. Burundi zählt weiterhin zu den ärmsten Ländern der Welt. Etwa zwei Drittel der Bewohner leben unter der Armutsgrenze, haben also weniger als 1,25 US-Dollar am Tag. Vor allem Frauen und Mädchen tragen in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft zum Familienunterhalt bei; dennoch werden sie traditionell vielfach benachteiligt.

Selbstbewusstsein durch Gemeinschaft

Frauen und Mädchen stärken - das ist neben Bildung, Gesundheitsversorgung und Pastoral ein wichtiges Anliegen der Schönstätter Marienschwestern. Die Ordensgemeinschaft ist seit 1964 in Burundi tätig. In der Stadt Mutumba in Zentralburundi leitet sie eine Gesundheitsstation und eine Schule: Arme Kinder werden dort kostenlos behandelt, mittellose Schülerinnen und Schüler erhalten Stipendien. Angesichts von Gewalterfahrungen und Unsicherheit vieler Frauen und Mädchen haben die Ordensfrauen Gruppen gegründet, die zur Information, zum Austausch und zur gegenseitigen Hilfe beitragen. Bildung und Menschenrechte sowie Glaube, Versöhnung und Nächstenliebe, aber auch „Alltagsthemen“ wie Eheleben, Arbeit und Kindererziehung sind Themen der Treffen. In der Gruppe spüren die Frauen und Mädchen, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine sind. Bei gemeinsamen Aktivitäten arbeiten sie Erlebtes auf - das stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihr soziales Engagement.

Erfolgreiches Modell

Der Erfolg dieser Treffen strahlt in andere Regionen aus. Jugendliche außerhalb Mutumbas gründeten mit Hilfe und Beratung der Ordensfrauen weitere Gruppen, die inzwischen eigenständig sind. Mittlerweile gibt es 249 Kinder-, 751 Jugend- und 360 Frauengruppen in ganz Burundi. Das Kindermissionswerk fördert die umfassende Mädchen- und Frauenarbeit der Schwestern seit 1994.



„Es ist beeindruckend, wie die Mädchen und Frauen gemeinsam an Stärke und Selbstbewusstsein gewinnen. Die Gruppentreffen helfen ihnen, ihr Leben eigenständig und zuversichtlich in die Hand zu nehmen.“
Annette Funke, Referentin für Afrika



In Kriegs- und Krisensituationen sind Kinder besonders gefährdet

Nothilfe für Binnenflüchtlinge



Südsudan

Hauptstadt:	Juba
HDI:	nicht erfasst
Altersstruktur:	0-14 Jahre: 46,2 % 15-24 Jahre: 19,7 %
Projektregion:	Juba, Malabal
Projektpartner:	Sudanesische Bischofskonferenz (SCBC)
Maßnahme:	Nahrungsmittel, Hygieneartikel, Kochutensilien für Flüchtlingsfamilien
Fördersumme 2013:	50.000,- Euro

Viele Jahrzehnte dauerte der Bürgerkrieg zwischen dem arabisch geprägten, mehrheitlich muslimischen Norden Sudans und dem rohstoffreichen, afrikanisch und christlich geprägten Süden, der von der Regierung in Khartoum sozial und politisch extrem vernachlässigt wurde. Rund zwei Millionen Menschen verloren im Bürgerkrieg ihr Leben. Friedensgespräche unter internationaler Vermittlung und ein Friedensabkommen bahnten zwar den Weg zur Unabhängigkeit des Südsudans im Juli 2011. Doch das Land ist noch weit davon entfernt, ein funktionierender Staat zu sein. Von Mitte Dezember 2013 an kam es zu heftigen Kämpfen zwischen regierungsloyalen Truppen des Präsidenten Salva Kiir und Rebellen unter Führung des früheren Vizepräsidenten Riek Machar. Die Kämpfe begannen in der Hauptstadt Juba, weiteten sich aber auf weitere Bundesstaaten aus. Ein Friedensappell der katholischen und anglikanischen Bischöfe verhallte ungehört. Zu Beginn des Jahres 2014 wurden erste Friedensverhandlungen aufgenommen; ein dauerhafter Waffenstillstand kam jedoch nicht zustande. Im Juni 2014 berichteten die Vereinten Nationen von 10.000 Toten und 1,5 Millionen Binnenvertriebenen und Flüchtlingen.

Bohnen und Mais für rund 2.000 Familien

Mit 50.000 Euro Soforthilfe unterstützte das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ Flüchtlingsfamilien, die auf dem Gelände der Kathedrale in Juba wie auch in Pfarreien der Region Malakal Schutz suchten. Kirchliche Partner vor Ort versorgten rund 2.000 Familien, darunter 6.000 Kinder, einen Monat lang mit Nahrungsmitteln wie Bohnen, Mais, Tee, Milchpulver, Zucker, Salz und stellten Hygieneartikel und Kochutensilien zur Verfügung.



„Kinder sind in Kriegs- und Krisensituationen am verletzlichsten. Viele von ihnen waren schon vor der aufreibenden Flucht unterernährt und geschwächt. Ihnen musste so rasch wie möglich geholfen werden. Gut, dass unsere Projektpartner so rasch reagiert haben.“

Stefanie Frels, Referentin für Afrika

Projektbeispiel Libanon



Syrische Flüchtlinge lernen für eine bessere Zukunft

Schulunterricht für syrische Flüchtlingskinder



Libanon

Hauptstadt:	Beirut
HDI:	Rang 72 (von 187 erfassten Staaten)
Altersstruktur:	0-14 Jahre: 22,1 % 15-24 Jahre: 17,5 %
Projektort:	Kafar Labad, Jbeil
Projektpartner:	Jesuiten-Flüchtlingsdienst
Maßnahme:	Schulunterricht und Integrationshilfen für Flüchtlingskinder
Fördersumme 2013:	30.000,- Euro

Nach Einschätzung der Vereinten Nationen hat der Bürgerkrieg in Syrien die bislang schlimmste Flüchtlingskrise seit dem Völkermord in Ruanda vor 20 Jahren ausgelöst. Knapp drei Jahre nach Beginn des Bürgerkriegs im Jahr 2011 sind etwa 6,5 Millionen Syrier innerhalb ihres Landes auf der Flucht. Rund 2,9 Millionen Menschen sind in Nachbarländer geflohen. Die meisten syrischen Flüchtlinge hat bisher der Libanon aufgenommen: Mehr als eine Million Menschen haben in dem kleinen Land Zuflucht gefunden. Nach Angaben der libanesischen Regierung leben nun insgesamt 1,5 Millionen Syrer im Libanon, der halb so groß ist wie Hessen und 4,4 Millionen Einwohner zählt. Damit ist jeder vierte Mensch im Libanon ein Flüchtling.

Schulen und Krankenhäuser überlastet

Die Versorgung der syrischen Flüchtlinge stellt den Libanon vor enorme Herausforderungen. Es fehlt an Unterkünften, die Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen sind völlig überlastet. Abgesehen von der materiellen Unterstützung brauchen die Flüchtlinge auch psychologische Hilfe: Schlimme Erfahrungen im Krieg und auf der Flucht, der Verlust von Angehörigen und der vertrauten Umgebung haben vor allem die Kinder und Jugendlichen schwer traumatisiert.

Unterricht und psychosoziale Unterstützung

Seit Oktober 2012 steht der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (Jesuit Refugee Service, JRS) den syrischen Flüchtlingen im Libanon zur Seite. Neben der Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln und Medikamenten setzt sich der JRS vor allem dafür ein, dass die Flüchtlingskinder wieder zur Schule gehen, sich weiterentwickeln und einen strukturierten Alltag erleben können. Um ihnen die Integration in örtliche Schulen zu ermöglichen, erhalten etwa 900 Jungen und Mädchen zwischen fünf und 16 Jahren in drei vom Kindermissionswerk unterstützten JRS-Zentren Intensivunterricht in Französisch, Englisch, Arabisch und Mathematik. Syrische und libanesische, christliche wie muslimische Lehrer arbeiten dabei zusammen. Nach sechs Monaten sind die meisten Kinder so weit, dass sie an einer libanesischen Regelschule angemeldet werden können. Der JRS unterstützt die Flüchtlingskinder auch psychosozial und vermittelt sie, wo nötig, in professionelle Traumatherapie.



Interreligiöser Dialog – für diese Mädchen selbstverständlich

Interreligiöse Schulpartnerschaften



Israel	
Hauptstadt:	Jerusalem
HDI:	Rang 16 (von 187 erfassten Staaten)
Altersstruktur:	0-14 Jahre: 27,3 % 15-24 Jahre: 15,7 %
Projektregion:	Nazareth, Haifa, Ramleh u.a.
Projektpartner:	Jerusalem Center for Jewish-Christian Relations (JCJCR)
Maßnahme:	Interreligiöse Friedensarbeit an Schulen
Fördersumme 2013:	30.000,- Euro

Seit Jahrzehnten prägen Konflikte zwischen Israelis und Palästinensern den Alltag der Menschen im Heiligen Land. Das Zentrum für jüdisch-christliche Beziehungen in Jerusalem (Jerusalem Center for Jewish-Christian Relations, JCJCR) wurde im Jahr 2003 mit dem Ziel gegründet, Vorurteile abzubauen und die Verständigung und gegenseitige Achtung zwischen der jüdischen Mehrheit und der arabisch-christlichen Minderheit im Land zu fördern. Seit dem Jahr 2007 bietet das Zentrum in Zusammenarbeit mit dem Nationalbüro der katholischen Schulen und dem TALI-Bildungsfonds Begegnungen für Jugendliche an. Am Dialogprogramm sind bisher zwölf Schulen, je sechs jüdische und christlich-arabische, aus dem Gebiet von Galiläa beteiligt. Pro Schule nimmt eine Klasse mit bis zu 40 Schülerinnen und Schülern teil. Da die christlich-arabischen Schulen auch von muslimischen Kindern besucht werden, sind Kinder aller drei Religionen willkommen.

Gemeinsame Werte entdecken

Vier Mal im Jahr finden ganztägige Begegnungen zwischen Schülern einer christlichen und einer jüdischen Schule statt. In den Klassen werden die Begegnungen sorgfältig vor- und nachbereitet. Teams aus vier entsprechend geschulten Lehrern – aus jeder Schule zwei – betreuen und moderieren die Treffen. Themen sind Feiertage, Bräuche und Rituale der jeweiligen Religionen, bedeutsame Geschichten in den jeweiligen Glaubensüberlieferungen und gemeinsame Werte. Dazu hat das Zentrum in Zusammenarbeit mit Lehrern pädagogische Materialien und Spiele entwickelt. Denn die Treffen sollen nicht nur Inhalte vermitteln, sondern die Schülerinnen und Schüler auch zum Austausch untereinander anregen. Der Dialog wird auch zwischen Lehrern und Direktoren gepflegt: Sie treffen sich regelmäßig und stehen über Internet-Foren in engem Kontakt.

An den beteiligten Schulen fand das Programm bisher großen Anklang. Die Schülerinnen und Schüler bauten anfängliche Ängste schnell ab und kamen rasch miteinander in Kontakt. Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ unterstützte das Begegnungsprogramm des JCJCR seit dem Jahr 2008 mit insgesamt 160.000 Euro.



„Das Dialogprogramm leistet einen wichtigen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen unter Menschen verschiedener Religionen und fördert dadurch das gegenseitige Verständnis und das friedliche Zusammenleben im Heiligen Land.“

Klara Koch, Referentin für Afrika und den Nahen Osten

Asien und Ozeanien



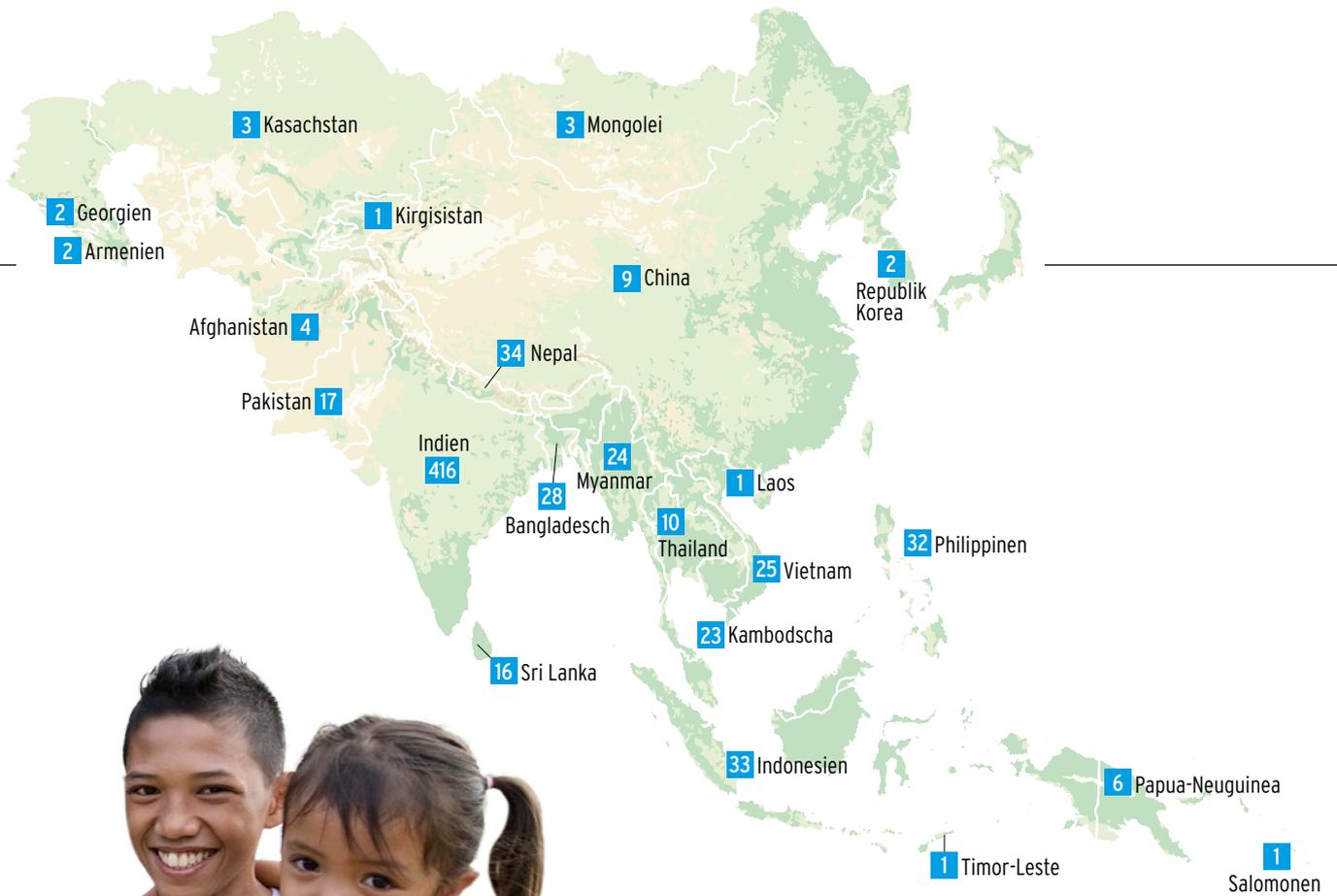
Philippinen: Kinder und Jugendliche unterstützen sich gegenseitig

Neben der stark bildungsorientierten Projektarbeit in Asien ging es 2013 vor allem auch darum, Kinder in von Naturkatastrophen heimgesuchten Regionen zu unterstützen, etwa auf den Philippinen.

Die Philippinen werden immer wieder von zerstörerischen Naturkatastrophen heimgesucht. Im Jahr 2013 waren diese besonders verheerend: Am 15. Oktober erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7,2 die Insel Bohol und die Nachbarinsel Cebu. Ganze Häuser versanken in Erdspalten, Dörfer und historische Gebäude wurden zerstört oder stark beschädigt, auch ein Bauprojekt des Kindermissionswerks wurde in Mitleidenschaft gezogen. Am 8. November zog der schwere Taifun Haiyan (auf den Philippinen Yolanda genannt) über den Inselstaat. Mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 380 Kilometern in der Stunde war es der stärkste Taifun, der je auf Land traf. Etwa 6.000 Menschen starben in den Sturmfluten, mehr als 26.000 wurden verletzt, vier Millionen Philippiner verloren ihr Zuhause. Das Kindermissionswerk stellte den Projektpartnern vor Ort zunächst 100.000 Euro Nothilfe zur Verfügung und geht davon aus, dass der Wiederaufbau und der damit verbundene Hilfsbedarf sich noch über mehrere Jahre hinziehen werden. Neben Hilfsinitiativen für die Opfer des Taifuns förderte das Kindermissionswerk im Jahr 2013 weiterhin familienorientierte Friedensprojekte auf der konfliktgeprägten philippinischen Insel Mindanao (lesen Sie dazu mehr auf Seite 40). Angesichts der seit September 2013 wieder zunehmenden Entführungen und gewalttätigen Auseinandersetzungen auf Mindanao ist diese Friedensarbeit nötiger denn je.

Kaum Auswirkungen auf die Projektarbeit des Kindermissionswerks hatten die politischen Unruhen in Thailand, wo die Opposition wiederholt und massiv gegen die Regierung demonstrierte. Neuwahlen wurden von den Regierungsgegnern behindert, da sie eine Wiederwahl der Regierungschefin Yingluck Shinawatra befürchteten, die unter anderem auf den Rückhalt der ärmeren Landbevölkerung zählen kann. Auch die Unruhen während der Wahlen in Bangladesch Ende 2013 sowie der trotz Friedensverhandlungen anhaltende bewaffnete Konflikt im Kachin State in Birma / Myanmar beeinträchtigten die Arbeit der Projektpartner glücklicherweise nicht.

Wie schon im Vorjahr konzentrierte sich die Projektarbeit 2013 in Asien vor allem auf Bildung. Im Fokus standen etwa Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in die Schule gehen oder sie zu früh abbrechen (mehr dazu lesen Sie auf Seite 41). Nachdem die Einschulungsraten sich im Zuge der Umsetzung der Millenniumsziele in allen asiatischen Ländern deutlich verbessert haben, sind die Schulabbrecher eine wichtige Zielgruppe der Projekthilfen. So verlassen in Indien 45 Prozent aller Kinder, die eingeschult wurden, die Schule vor dem 6. Schuljahr wieder. In vielen anderen asiatischen Ländern – insbesondere im Südosten des Kontinents – ist die Lage ähnlich. Besonders betroffen sind Kinder aus armen Familien und Kinder ethnischer Minderheiten. Das Kindermissionswerk fördert daher insbesondere Brückenkurse und andere Wiedereingliederungshilfen für Kinder und schärft das Bewusstsein der Eltern dafür, dass eine abgeschlossene Schulausbildung die Basis für eine bessere Zukunft bildet.

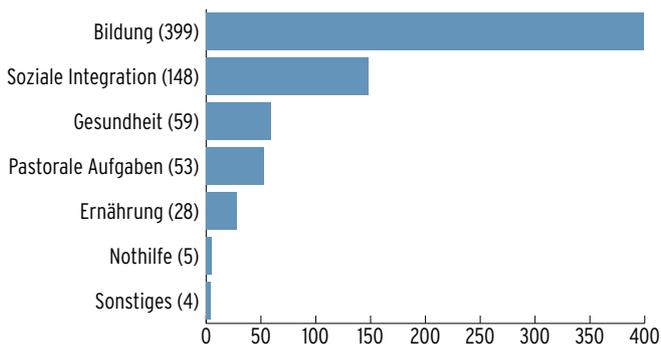


Philippinen

Die Pastoral da Criança unterstützt mangelernährte Kinder

Die Hilfe kommt an:

696 Projekte wurden in Asien & Ozeanien im Jahr 2013 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Geförderte Projekte im Jahr 2013

Land	Projekte	Fördersumme in €
Afghanistan	4	288.800,00
Armenien	2	40.000,00
Bangladesh	28	608.934,09
China	9	173.147,36
Georgien	2	10.500,00
Indien	416	6.178.487,77
Indonesien	33	480.158,76
Kambodscha	23	1.533.334,51
Kasachstan	3	29.936,32
Kirgisistan	1	3.734,97
Laos	1	20.000,00
Mongolei	3	95.453,72
Myanmar	24	334.387,51
Nepal	34	907.276,36
Pakistan	17	232.588,74
Papua-Neuguinea	6	232.379,59
Philippinen	32	397.183,53
Republik Korea	2	7.920,42
Salomonen	1	6.600,00
Sri Lanka	16	327.867,97
Thailand	10	190.210,06
Timor-Leste	1	3.000,00
Vietnam	25	281.819,46
länderübergreifend	3	109.455,00
Asien & Ozeanien insgesamt	696	12.493.176,14

Projektbeispiel Philippinen



Friedensarbeit fängt bei den Kleinsten an

Förderung frühkindlicher Friedensarbeit



Mindanao ist die zweitgrößte Insel des philippinischen Archipels. Seit Jahrzehnten gibt es dort gewalttätige Auseinandersetzungen: Muslimische Rebellengruppen kämpfen für mehr Autonomie der südlichen Inseln auf den überwiegend katholischen Philippinen. Trotz Friedensvereinbarungen zwischen Regierung und Rebellenführern kommt es immer wieder zu blutigen Ausschreitungen, unter denen die Zivilbevölkerung leidet. Selbst Kinder werden Opfer von Gewalt und Verschleppung.

Kindergarten für Christen und Muslime

Seit mehr als 25 Jahren setzt sich die von italienischen Missionaren gegründete Nichtregierungs-Organisation „Silsilah Dialogue Movement“ auf der Insel Mindanao für ein friedliches Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen ein. In der Stadt Zamboanga errichtete die Organisation im Jahr 1986 ein Bildungszentrum mit einem Kindergarten, den derzeit 75 Kinder besuchen. Jedes Kind ist hier willkommen, unabhängig davon, welcher Religion es angehört. In der gemeinsamen frühkindlichen Friedenserziehung und der Bildung der Kleinsten sehen die Mitarbeiter von Silsilah die Chance auf eine bessere Zukunft mit weniger Konflikten.

Zusammenarbeit der Eltern

Auch bei den Eltern setzt die Friedensarbeit des Bildungszentrums an - beispielsweise über ein Gesundheits- und Ernährungsprogramm. Die Familien helfen gemeinsam bei der Versorgung der Kleinkinder mit: Abwechselnd bereiten die Mütter die Mahlzeiten im Kindergarten zu, die Väter organisieren Freizeitaktivitäten. Die Kinder wachsen so in einem geborgenen Umfeld auf, während das Miteinander und die gemeinsamen Aktivitäten der Eltern den Dialog und das konfliktfreie Zusammenleben fördern.

Philippinen

Hauptstadt:	Manila
HDI:	Rang 114 (von 187 erfassten Staaten)
Altersstruktur:	0-14 Jahre: 34,0 % 15-24 Jahre: 19,1 %
Projektort:	Zamboanga / Mindanao
Projektpartner:	NRO „Silsilah“
Maßnahme:	Vorschulbildung und Ernährungshilfen
Fördersumme 2013:	10.000,- Euro



„Die Arbeit von Silsilah ist beispielhaft in der Region um Zamboanga, in der seit Jahrzehnten Menschenrechtsverletzungen und bewaffnete Konflikte an der Tagesordnung sind. Sie trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen und religiöse Konflikte zu vermeiden.“

Elaine Steiner, Länderreferentin für die Philippinen



Bildung ist der Schlüssel zu einer besseren Zukunft

Bildungsprogramm für Kinder in den Slums von Kolkata



Indien

Hauptstadt:	Neu-Delhi
HDI:	Rang 136 (von 187 erfassten Staaten)
Altersstruktur:	0-14 Jahre: 28,9 % 15-24 Jahre: 18,2 %
Projektregion:	Kolkata, West Bengal
Projektpartner:	NGO Society for Peoples' Awareness, SPAN
Maßnahme:	Einschulung und Bildungsförderung von Kindern in den Slums
Fördersumme 2013:	48.000,- Euro

Kalkutta, seit 2001 offiziell Kolkata genannt, ist die siebtgrößte Stadt Indiens. Offiziell leben rund 15 Millionen Menschen im Ballungsraum, inoffiziellen Schätzungen zufolge sind es weit mehr. Mindestens ein Drittel der Bevölkerung lebt in armutsgeprägten Stadtteilen, den so genannten Slums, unter äußerst schlechten Lebensbedingungen: Notdürftig errichtete Wohnhütten sind dicht aneinander gedrängt, die Umweltverschmutzung ist hoch, es gibt keine ausreichende Wasserversorgung, keine funktionierende Müllabfuhr und keine funktionierende Kanalisation. Folglich sind Unterernährung und Krankheiten in den Slums besonders stark verbreitet, die Säuglings- und Kindersterblichkeit sind hoch. Die Slumbewohner sind sozial und wirtschaftlich ausgegrenzt, ihre Möglichkeiten, der Armut zu entfliehen, gering. Nur wenige Kinder gehen zur Schule. Doch auch eingeschulte Kinder haben kaum Chancen auf einen erfolgreichen Schulabschluss: Viele brechen die Schule vorzeitig ab, da sie arbeiten oder auf ihre jüngeren Geschwister aufpassen müssen. Nur wenige Eltern können den Schulbesuch ihrer Kinder finanzieren; vielen ist nicht ausreichend bewusst, dass die Bildung ihrer Kinder ein Ausweg aus der Armut sein kann.

Brückenkurse und Einschulungskampagnen

Die Nichtregierungs-Organisation „Gesellschaft zur Bewusstseinsbildung der Menschen“ (Society for Peoples' Awareness, SPAN) setzt sich seit 1989 dafür ein, dass möglichst viele Kinder aus den Slums im Norden Kolkatas eingeschult werden und einen Bildungsabschluss erlangen. Kinder zwischen fünf und acht Jahren werden mit Hilfe des SPAN-Programms eingeschult; ältere Kinder – vor allem diejenigen, die noch nie eine Schule besucht haben –, werden mit Brückenkursen auf den Unterricht vorbereitet. Kinder, die nicht mehr in reguläre Schulen integrierbar sind, können in einer so genannten offenen Schule einen Bildungsabschluss erreichen oder in kleinen Betrieben ausgebildet werden.

Langfristige Begleitung

Entscheidend für den Erfolg von SPAN ist neben dem Bildungsangebot die langfristige Betreuung und Begleitung der Schüler und ihrer Familien. Eltern und Kinder werden über den Wert von Bildung aufgeklärt. Mit Hilfe des Kindermissionswerks kommt SPAN für den Kauf von Schulmaterialien, für eine Schulmahlzeit und die regelmäßige medizinische Grundversorgung der Kinder auf. Zudem klärt SPAN Kinder und Jugendliche über ihre Rechte auf und unterstützt sie dabei, diese zu formulieren und einzufordern – etwa durch Kinderparlamente.



„Das Programm bietet Kindern aus den Slums neue Bildungsperspektiven und berücksichtigt durch unterschiedliche Förderangebote die individuelle Vorbildungssituation. Bildungs- und Ausbildungsangebote sowie die Begleitung der Familien sorgen für eine nachhaltige Förderung der Kinder.“

Ralf Kresal, Referent für Asien

Mittel- und Osteuropa



Im Kinderheim Borromäo in Kattowitz, Polen, finden Kinder aus schwierigen Familien ein neues Zuhause

Die Begleitung und Betreuung benachteiligter, vernachlässigter oder ausgegrenzter Kinder bestimmte auch im Jahr 2013 die Projektarbeit des Kindermissionswerks.

Im Jahr 2009 rief die Europäische Union mit den Staaten Ukraine, Moldau, Georgien, Belarus (Weißrussland), Aserbaidschan und Armenien die „Östliche Partnerschaft“ ins Leben, um die politische Assoziierung und die wirtschaftliche Integration mit diesen Ländern voranzubringen. Bei dem EU-Gipfel in Wilna (Vilnius) Ende November 2013 wurden diese Abkommen mit Georgien und der Republik Moldau paraphiert. Aserbaidschan unterzeichnete einen Vertrag zur Visa-Erleichterung. Dagegen kam es zu keiner Unterzeichnung mit der Ukraine, obwohl die Verhandlungen mit der EU schon im Jahr 2012 erfolgreich abgeschlossen wurden. Eine Woche vor dem Wilna-Gipfel brach die ukrainische Regierung die Vorbereitungen zur Unterzeichnung ab. Der Gipfel markiert den Beginn der ukrainischen Krise, die im Jahr 2014 zu bürgerkriegsartigen Auseinandersetzungen führte und heftige internationale Spannungen auslöst.

Neben der zugespitzten politischen Situation in der Ukraine prägten im Jahr 2013 die hohe Arbeitslosigkeit und eine anhaltende Wirtschafts- und Finanzkrise das Land - wie auch andere Staaten Mittel- und Osteuropas. Das wirtschaftliche Umfeld war in weiten Teilen der Region nach wie vor sehr schwierig. Nach Prognosen des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIIW) ist frühestens für die Jahre 2014 und 2015 mit einem Wirtschaftswachstum im Osten Europas zu rechnen. Kinder und Jugendliche leiden besonders unter der schwierigen wirtschaftlichen Situation in den Staaten

Mittel- und Osteuropas: Viele von ihnen leben in Armut, sie haben kaum Zugang zu angemessener Bildungs- und Gesundheitsversorgung. Hinzu kommen soziale Probleme: Mangelnde Perspektiven und wirtschaftliche Not verschärfen Schwierigkeiten und Konflikte innerhalb der Familien, in vielen Ländern wächst die Scheidungsrate. In einigen Familien nimmt der Alkohol- und Drogenmissbrauch zu, was zu Vernachlässigung und verschärfter sozialer Ausgrenzung der Kinder führt. Besonders schwierig ist die Situation auch für die Kinder, die zu sogenannten „Sozialwaisen“ werden: Die in einigen Regionen extrem hohe Arbeitslosigkeit bringt ihre Eltern dazu, in den reicheren Ländern der Europäischen Union oder in Russland Arbeit zu suchen. Die Kinder bleiben bei Verwandten, Großeltern oder auf sich allein gestellt zurück.

Ob sozial benachteiligt, vernachlässigt, auf sich gestellt oder wegen Herkunft oder Behinderung ausgegrenzt: Besonders hilfsbedürftigen Kindern und Jugendlichen steht das Kindermissionswerk mit vielfältigen Projekten zur Seite. Projektpartner vor Ort betreuen, begleiten und fördern die jungen Menschen und arbeiten dabei eng mit deren Umfeld zusammen - der Familie, der Schule, den Nachbarn, der Pfarrei. Durch Bildung, Integration, Rehabilitation, Wertevermittlung und stabile Beziehungen schaffen sie den Kindern und Jugendlichen eine Grundlage für eine bessere Zukunft.

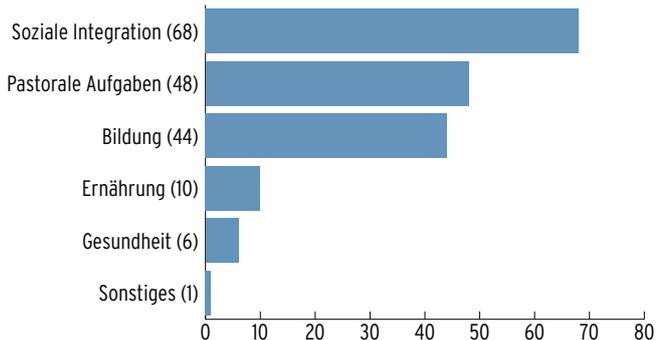


Republik Moldau

Kinder aus sozial schwachen Familien werden besonders gefördert.

Die Hilfe kommt an:

177 Projekte wurden in Mittel- und Osteuropa im Jahr 2013 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Geförderte Projekte im Jahr 2013

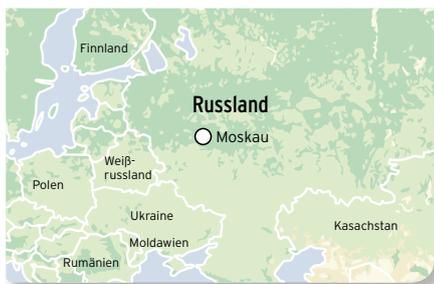
Land	Projekte	Fördersumme in €
Albanien	15	92.926,41
Bosnien u. Herzegowina	18	280.461,80
Bulgarien	4	30.179,00
Kosovo	1	41.300,00
Kroatien	6	96.932,50
Lettland	2	15.000,00
Litauen	3	20.598,44
Montenegro	1	8.500,00
Polen	7	77.355,75
Republik Moldau	9	134.049,11
Rumänien	35	553.806,04
Russische Föderation	26	1.052.210,96
Serbien	1	18.700,00
Slowakei	1	10.196,11
Tschechische Republik	3	26.672,60
Ukraine	36	619.807,41
Ungarn	3	27.000,00
Weißrussland	6	61.920,00
Mittel- und Osteuropa insgesamt	177	3.167.616,13

Projektbeispiel Russland



Zuwendung und Fürsorge für junge Mütter

Ein neues Zuhause für Kinder



Russland

Hauptstadt:	Moskau
HDI:	Rang 55 (von 187 erfassten Staaten)
Altersstruktur:	0-14 Jahre: 16,0 % 15-24 Jahre: 11,5 %
Projektort:	Novosibirsk
Projektpartner:	Diözesancaritas Novosibirsk
Maßnahme:	Unterkunft, Betreuung, Bildung und soziale Integration von Kindern aus schwierigen Familienverhältnissen
Fördersumme 2013:	210.195,31 Euro

Novosibirsk ist mit knapp 1,5 Millionen Einwohnern nach Moskau und Sankt Petersburg die drittgrößte Stadt Russlands und die größte Stadt Sibiriens. Sie verfügt über eine große kulturelle Vielfalt und ist eines der wichtigen Industrie- und Wissenschaftszentren des Landes. Doch trotz einer positiven Wirtschaftsentwicklung gibt es auch hier eine große Diskrepanz zwischen einer äußerst wohlhabenden Minderheit und einer Mehrheit, die nur mit Mühe ihren Lebensunterhalt bestreiten kann. Nach Schätzungen der lokalen Caritas lebt etwa ein Viertel der Bevölkerung unter dem Existenzminimum.

Überforderte Eltern und Pflegeeltern

Kinder und Jugendliche leiden besonders unter den prekären Lebensverhältnissen. Schwer haben es vor allem die Kinder von Eltern, die selbst unter schwierigen Bedingungen aufwachsen mussten – etwa in zerrütteten Familien –, alkohol- oder drogenabhängig sind oder mangels Ausbildung keine Arbeit finden. Sind diese Eltern nicht mehr in der Lage, ihre Kinder angemessen zu versorgen, so entscheidet der Staat, die Kinder von den Eltern zu trennen. Pflegefamilien und Vormundschaft sind häufige Formen der Betreuung von Kinder außerhalb der eigenen Familie. Doch wie die Caritas berichtet, haben nicht alle Pflegefamilien die Schwierigkeiten vorhergesehen, die die Aufnahme eines Pflegekindes mit seinen oft leidvollen Erfahrungen mit sich bringen kann. Überfordert geben sie ihr Pflegekind wieder ab – etwa ins Kinderheim „Sankt Nikolaus“.

Familiäre Atmosphäre und vielfältige Bildungsangebote

42 Jungen und Mädchen im Alter von drei bis 14 Jahren leben im 1996 gegründeten Heim, das das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ seit vielen Jahren unterstützt. 38 Mitarbeiter – mehr als die Hälfte davon sind Pädagogen, Erzieher, Psychologen oder Logopäden – sowie ehrenamtliche Kräfte setzen sich rund um die Uhr für das Wohlergehen der elternlosen oder von den Eltern getrennten Kinder ein. Durch eine möglichst familiäre Atmosphäre im Heim, vielfältige Bildungsangebote und eine intensive Betreuung werden die Bedingungen für eine bestmögliche physische, psychische, intellektuelle und emotionale Entwicklung der Kinder geschaffen. Sie legen die Basis für eine gesellschaftliche Integration der Heranwachsenden, damit sie später nicht mit den gleichen Probleme wie ihre Eltern zu kämpfen haben. Das pädagogische Konzept des Heims ist mittlerweile Vorbild für staatliche Kinderheime der Region.



Im Spiel erfahren die Jugendlichen Gemeinschaft

Kinder vor Drogenmissbrauch bewahren



Rumänien

Hauptstadt:	Bukarest
HDI:	Rang 56 (von 187 erfassten Staaten)
Altersstruktur:	0-14 Jahre: 14,7 % 15-24 Jahre: 11,8 %
Projektregion:	Diözese Satu Mare
Projektpartner:	Diözesanjugendbüro Satu Mare
Maßnahme:	Präventions- und Aufklärungsarbeit zu den Themen HIV/Aids und Drogen
Fördersumme 2013:	8.000,- Euro

Der Drogenmissbrauch rumänischer Jugendlicher zwischen 15 und 16 Jahren ist im Vergleich zu Gleichaltrigen anderer Länder der Europäischen Union gering. Das zeigt eine über mehrere Jahre angelegte europäische Studie (European School Survey on Alcohol and Other Drugs). Allerdings weist die Studie für Rumänien einen beunruhigenden Trend zum zunehmenden Drogenkonsum auf: Griff im Jahr 1999 nur ein Prozent der Altersgruppe zu Cannabis-Produkten, waren es 2011 schon sieben Prozent. Auch der Gebrauch von Inhalationsmitteln, Kokain und Halluzinogenen nahm zu. Alarmierend ist zudem der steigende Alkoholkonsum Heranwachsender. Nach Angaben der UNICEF-Vertreterin in Rumänien haben 42 Prozent der Heranwachsenden zwischen zehn und 18 Jahren mindestens einmal Alkohol getrunken. Das Einstiegsalter für den Konsum von Alkohol und Drogen liegt bei 14 Jahren. Vor allem Jungen in ländlichen Regionen sind gefährdet.

Konflikte lösen, Lebensziele finden

Heranwachsende vor Drogenmissbrauch zu schützen, indem man ihnen hilft, ihr Leben verantwortungsvoll in die Hand zu nehmen und dauerhafte Freundschaften zu knüpfen: Das ist eines der Ziele des Diözesanjugendbüros von Satu Mare, einer 115.000-Einwohner-Stadt im Nordwesten Rumäniens an der Grenze zu Ungarn. Das Büro organisiert Treffen, Sportveranstaltungen und Diskussionsrunden zu Themen wie Kommunikation, Konfliktlösung, Selbsteinschätzung, Lebensziele, Liebe und Sexualität und bietet Ausbildungskurse für angehende Gruppenleiter an. Ein weiterer Schwerpunkt des Programms ist die Aufklärung zum Thema HIV/Aids. Unter dem Stichwort „gesundes Leben“ lernen die jungen Menschen, wie sie Verhaltensweisen vermeiden können, die ihnen schaden.

Aufmerksamkeit und Beratung

Jährlich nehmen rund 250 Kinder und Jugendliche an den Veranstaltungen teil. Wie die Programmverantwortlichen berichten, stammen die jungen Menschen aus allen sozialen Schichten. Den meisten ist jedoch gemeinsam, dass sie kaum Möglichkeiten haben, ihre Fragen und Schwierigkeiten mit ihren oftmals hart arbeitenden Eltern zu besprechen. Viele der Eltern arbeiten im Ausland, die Kinder wachsen bei Großeltern oder anderen Verwandten auf, die nicht immer verstehen, was die jungen Menschen bewegt. In der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen, betreut von dafür ausgebildeten Jugendleitern, erfahren sie die Aufmerksamkeit und Beratung, die sie benötigen.



„Die Jugendlichen der Diözese nehmen gern an dem Programm teil. Viele ehemalige Teilnehmer wirken bis heute als Ehrenamtliche oder Multiplikatoren mit.“

Dr. Klemens Büscher, Referent für Mittel- und Osteuropa

Herausforderungen und Erfolge



Südsudan: Kinder in den Nuba-Bergen

Eine sorgfältige und umsichtige Planung ist die Basis der Projektarbeit des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“. Denn die Herausforderungen sind groß. So kommt es vor, dass Projekte nicht oder nicht in dem vorher festgesetzten Zeit- und Finanzrahmen umgesetzt werden können, weil wirtschaftliche oder politische Entwicklungen in den Projektländern die Realisierung verzögern oder sogar unmöglich machen.

So haben zum Beispiel die derzeit schwierige politische Situation in Venezuela und die Spannungen zwischen Regierung und katholischer Kirche unmittelbare Auswirkungen auf die Projektarbeit des Kindermissionswerks in dem südamerikanischen Land. Die wichtigsten Partner des Kindermissionswerks stehen unter staatlicher Beobachtung, ihre Aktivitäten werden streng kontrolliert, ihre Kooperationen mit ausländischen Geldgebern stark begrenzt. Zum Schutz der Partner musste das Kindermissionswerk im Jahr 2013 die gemeinsame Projektarbeit in einigen Bereichen erheblich einschränken.

Auch der Ausbruch des Krieges im Südsudan sowie in den grenznahen Regionen des Sudans verhinderte die Durchführung wichtiger Hilfsmaßnahmen. Ein bereits

geplanter und dringend notwendiger Ausbau der Kinderstation des Mother-of-Mercy-Krankenhauses in den Nuba-Bergen konnte bisher nicht umgesetzt werden. Anhaltende Kampfhandlungen machen die Lieferung von Baumaterial unmöglich. Medikamente und anderes medizinisches Material können nur noch auf dem Luftweg transportiert werden. Dabei ist das vom Kindermissionswerk unterstützte Krankenhaus das einzige der Region. 150.000 Menschen werden dort jährlich versorgt. In der Kinderstation müssen sich derzeit bis zu vier Kinder ein einziges Bett teilen.

Die Arbeit der Partner vor Ort wird nicht nur von den Kriegshandlungen, sondern auch von der schwierigen politischen Lage behindert. So startete der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (Jesuit Refugee Service, JRS), ein Projektpartner des Kindermissionswerks, vor einigen Jahren ein Programm zur Verbesserung der Schulbildung für Flüchtlingskinder im Großraum der sudanesischen Hauptstadt Khartum. Dabei arbeitete die Organisation eng mit den zuständigen staatlichen Behörden zusammen und hielt sich an die Vorschriften für ausländische Nichtregierungs-Organisationen. Dennoch hat die sudanesisch Regierung im Jahr 2013 dem JRS die jährlich einzuholende Genehmigung zur Fortführung des Projekts verweigert. Obwohl infolge andauernder Konflikte in verschiedenen Regionen sowohl im Sudan wie im Südsudan die Zahl der Flüchtlinge im Großraum Khartum zunimmt

und der Bedarf dringender ist denn je, muss der JRS seine schulischen Aktivitäten aussetzen.

Auch in der Mongolei stehen unsere Projektpartner vor großen Herausforderungen. So konnte der für das Jahr 2013 geplante Bau eines Zentrums für Straßenmädchen in Orbit, einer Bergarbeiter-Siedlung am westlichen Rand der Hauptstadt Ulan-Bator, nicht wie geplant durchgeführt werden: Die im Juni 2012 gewählte Regierung hatte neue Vorgaben erlassen, die unter anderem dazu führten, dass Ausländern die Aufenthaltserlaubnis entzogen wurde. Hiervon waren auch die Projektpartner des Kindermissionswerks betroffen, die den Bau des Zentrums geplant hatten. Wir hoffen, dass sich die rechtliche Situation der Projektpartner bald wieder klärt und das Zentrum gebaut werden kann.

Erfolgreiche Arbeit zum Wohl der Kinder

Trotz mancher widriger Umstände wird der weitaus größte Teil der Projekte des Kindermissionswerks im vorgeschriebenen Zeit- und Kostenrahmen erfolgreich umgesetzt. Dabei sind immer wieder auch besondere Erfolge zu verzeichnen. Einige Beispiele:

Kenia: Dämme, Staubecken, Pflanzprogramme, Lebensmittellager - seit mehreren Jahren unterstützt das Kindermissionswerk Projekte zur Ernährungssicherung und besseren Wasserversorgung in der Halbwüste Turkana, in der vor allem nomadische Volksgruppen leben. Mit Erfolg: 2013 haben die Projektpartner dem Kindermissionswerk mitgeteilt, dass die Ernährung und die Wasserversorgung nun so gesichert seien, dass trotz Dürre keine Nahrungsmittelhilfe nötig ist.

Kolumbien: Das vom Kindermissionswerk unterstützte Projekt der Nichtregierungs-Organisation „Fundación Amigos de Leonardo“ setzt sich in Quibdó, der Hauptstadt der besonders armen und vernachlässigten Provinz Chocó, für die umfassende Förderung von Kindern mit Behinderungen ein. Projektpartnerin Ana Yolanda Palacios Machado wurde für ihre beispielhafte Arbeit mit dem landesweit anerkannten Preis „Engagierteste Frau CAFAM-Chocó 2013“ ausgezeichnet.

Paraguay: Der Verein „Callescuola“ unterstützt mit Hilfe des Kindermissionswerks Kinder und Jugendliche, die arbeiten müssen, um zum Familienunterhalt beizutragen. Er sorgt dafür, dass die jungen Menschen besser geschützt, schulisch ausgebildet, medizinisch versorgt und psychologisch betreut werden sowie Möglichkeiten zu Spiel und Sport erhalten. Die UNESCO wurde auf die gute

Arbeit von „Callescuola“ aufmerksam und lud für März 2014 die Projektleiter nach Paris ein, wo sie ihre Programme im Rahmen einer Menschenrechtsveranstaltung vor tausend französischen Jugendlichen vorstellten.

Israel/Palästina: Ein vom Kindermissionswerk unterstütztes Programm zur Förderung der interreligiösen Toleranz und der Gemeinschaft zwischen Christen und Muslimen an christlichen Schulen im Gebiet von Bethlehem und Ramallah stieß auf so großen Anklang, dass das Erziehungsministerium der palästinensischen Autonomiebehörde es in Zusammenarbeit mit dem Kindermissionswerk auch an staatlichen Schulen einführen will.

In der Halbwüste Turkana in Kenia ist die Wasserversorgung nun langfristig gesichert.



Bildungsarbeit in Deutschland



Ausstellungen und Aktionen bringen Kindern die Eine Welt näher

Kindern und Jugendlichen einen Einblick in die Lebenswirklichkeit von Kindern in der Einen Welt zu ermöglichen und ihnen ihre Verantwortung als Christen für unsere Welt aufzuzeigen – das sind Ziele der Bildungsarbeit des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ in Deutschland. Dazu publizierte das Hilfswerk auch im Jahr 2013 zahlreiche Bildungsmaterialien für Schulen, Kindergärten und Pfarrgemeinden. Neben den Materialien zur Aktion Dreikönigssingen sowie dem „Sternsinger-Magazin“ waren dies vor allem die Zeitschriften „grenzenlos“ und „Kindergarten & Mission“.

Schulische und außerschulische Bildung

Die Unterrichtsmaterialien, die das Kindermissionswerk im Jahr 2013 herausgab, widmeten sich hauptsächlich dem Thema der Flüchtlingskinder: So war ein Tagebuch zweier Mädchen, die ihre persönlichen Fluchtgeschichten erzählen, als Beilage der Zeitschrift „grenzenlos“ Kern des Schulmaterials. Insgesamt wurden diese Materialien an 13.500 Abonnenten und 6.000 zusätzliche Besteller versandt. Die Situation von Flüchtlingen war besonders im Jahr 2013 ein aktuelles, gesellschaftlich relevantes Thema in Deutschland. So wurden die Berichte von Menschen, die aus ihren Heimatländern fliehen mussten – vor allem aus Syrien, aber auch aus zentralafrikanischen

Staaten – auch im Schulunterricht thematisiert.

Der Besuch von Papst Franziskus auf der italienischen Insel Lampedusa lenkte die Aufmerksamkeit noch einmal verstärkt auf die dramatische Situation der Flüchtlinge, die versuchen, über das Mittelmeer nach Europa zu gelangen. Die Impulse des Kindermissionswerks konnten einen wichtigen Beitrag leisten, um mit Schülerinnen und Schülern über die ethische Dimension des Themas ins Gespräch zu kommen und den Umgang mit Flüchtlingen auch im eigenen Land kritisch zu reflektieren. Eine vom Kindermissionswerk in Auftrag gegebene empirische Studie zu den Chancen junger Flüchtlinge in Malawi und in Deutschland (siehe Seite 21) sowie die Unterstützung der Kampagne „Jetzt erst Recht(e) für Flüchtlingskinder!“ ergänzten diese Bildungsaktivitäten sowohl wissenschaftlich wie im politischen Raum.

Fairer Handel

Im Bereich des Fairen Handels schrieb das Kindermissionswerk gemeinsam mit ökumenischen Partnern im Jahr 2013 einen bundesweiten Schulwettbewerb aus. Mehr als 400 Schulklassen nahmen teil und setzten sich kreativ und kritisch mit Fragen der Gerechtigkeit, des Welthandels und dem eigenen Konsum auseinander. Zahlreiche innovative und ungewöhnliche Beiträge konnten von einer Jury gesichtet und prämiert werden.

Kinderarbeit und Konsum

Zum Thema „Kinderarbeit und Konsum“ wurde in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen ein

Beitrag zu einer Ausstellung entwickelt, die an mehreren öffentlichen Orten des Bundeslands präsentiert wurde: Vier lebensgroße Figuren stellten Hintergründe und Fakten zur Situation arbeitender Kinder weltweit anschaulich dar. Der nordrhein-westfälische Arbeits- und Sozialminister Guntram Schneider appellierte an die Verbraucherinnen und Verbraucher, durch ihr Konsumverhalten ein Zeichen gegen schlimme Formen der Kinderarbeit zu setzen: „Achten Sie beim Kauf auf unabhängige Gütesiegel, die garantieren, dass ein Produkt ohne Kinderarbeit hergestellt worden ist. Oder fragen Sie beim Kauf ganz einfach danach!“ Es sei wichtig, dieses Thema immer wieder anzusprechen und es dadurch im öffentlichen Bewusstsein zu verankern, so Schneider. Gerade das Einüben eines kritischen Blicks auf das eigene Konsumverhalten ist in der Bildungsarbeit mit jungen Menschen ein wichtiger Aspekt in Bezug auf den Zugang zu Fragen weltweiter Gerechtigkeit und eines im Evangelium wurzelnden sozialen Engagements.

Bildung im Vorschulbereich

Neben zahlreichen Fort- und Weiterbildungsangeboten für Erzieherinnen und Erzieher erschienen im Jahr 2013 zwei Themenhefte der Zeitschrift „Kindergarten & Mission“: Die Frühjahrsausgabe lud unter dem Titel „Bäume

des Lebens“ dazu ein, sich mit den Kindern auf eine Entdeckungsreise in die Welt zu begeben und zu erfahren, wie Kinder in ärmeren Ländern leben. Die Herbstausgabe machte unter dem Titel „Weihnachten in Kolumbien“ die lebendige Tradition der adventlichen Novene in dem mittelamerikanischen Land erfahrbar.

Filme zeigen, wie Kinder leben

Willi Weitzel, bekannt durch seine Fernsehserie „Willi will's wissen“, brachte den Sternsinger und zahlreichen weiteren Kindern und Jugendlichen in Deutschland die Lebenswirklichkeit von Kindern in einem Flüchtlingslager in Malawi näher: In seinem Film zur Sternsingeraktion 2013, „Unterwegs für die Sternsinger: Willi im Flüchtlingslager“, berichtete Weitzel davon, wie die Sternsinger konkret helfen, damit Kinder auch in schwierigen Lebensumständen zur Schule gehen und ein Stück Normalität erleben können. Der Film zum Thema der Sternsingeraktion ergänzte die Bildungsarbeit des Kindermissionswerks. Dabei entspricht das Medium der zunehmenden Nachfrage nach multimedialen Inhalten im pädagogischen Bereich.

Zeitschriften des Kindermissionswerks

Mit seinen Zeitschriften für Pädagogen im Vor- und Grundschulbereich sowie für Kinder und Jugendliche greift das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ regelmäßig Themen der Kinder in der Einen Welt auf.



Kindergarten & Mission



grenzenlos



Sternsinger-Magazin



Fünf Jahre Freiwilligendienst



„Da geht's hin“ – Freiwillige bei der Entsendungsvorbereitung im Jahr 2013

Malawi, Bolivien und Kambodscha – so unterschiedlich diese Länder auch sind, eines haben sie gemeinsam: Hier gibt es Projektpartner des Kindermissionswerks, die jungen Menschen aus Deutschland für 12 Monate die Möglichkeit geben, in ihren Projekten mitzuleben.

Seit 2009 entsendet das Kindermissionswerk Freiwillige, seit 2012 gemeinsam mit dem Internationalen Katholischen Missionswerk missio Aachen. Der Freiwilligendienst basiert inzwischen auf einer Zusammenarbeit mit 18 Projektpartnern in Afrika, Südamerika und Asien, die die jungen Menschen in ihren Einrichtungen aufnehmen und begleiten.

Der Einsatzschwerpunkt liegt momentan noch in Süd- und Mittelamerika, doch auch in süd- und westafrikanischen Ländern konnten in den letzten Jahren Projektpartner für den Einsatz von Freiwilligen gewonnen werden. So machten sich seit der Einführung des Dienstes bis heute insgesamt 33 junge Frauen und Männer auf den Weg in ein fremdes Land.

Lerndienst mit Kindern und für Kinder

Die Projekte, in denen die Freiwilligen mitarbeiten, sind Zentren für Kinder mit Behinderung, für Flüchtlings-, Straßen- und Waisenkinder oder Wohnheime für benachteiligte Mädchen und Jungen. Die Freiwilligen helfen bei der Hausaufgabenbetreuung, sie begleiten die Kinder im

Alltag und besonders bei ihrer schulischen Entwicklung. Sie unterstützen die Lehrkräfte und organisieren Freizeitaktivitäten, Ausflüge oder Fußballturniere. Nicht zuletzt fallen stets auch organisatorische Aufgaben in den Zentren und Heimen an, bei denen jede Unterstützung willkommen ist.

Der Freiwilligendienst gilt als sogenannter „Lerndienst“: Einerseits lernen die Freiwilligen vieles über die Kultur und die Lebensweise des Gastlandes und der Partner. Andererseits nehmen auch die Partner und die Kinder vieles auf, das die Freiwilligen aus ihrer Heimat mitbringen. Der interkulturelle Austausch und das Kennenlernen der jeweils anderen Kultur prägen den Einsatz.

Die Freiwillige Johanna Reichelt schreibt von einem Lebensmotto, das ihr in Südafrika oft begegnet ist und sie sehr berührt hat: „Don't rush. When the time is right, it'll happen.“ Also in etwa „Keine Hektik. Alles kommt zu seiner Zeit.“ So trägt Johanna neben den vielen Erlebnissen gerade auch die gelebten Anschauungen zu ihren Freunden und Verwandten nach Deutschland.

Bleibende Verbundenheit

Die meisten Freiwilligen bleiben dem Kindermissionswerk und missio Aachen über den Dienst hinaus verbunden. Sie berichten bei Veranstaltungen von ihren Erfahrungen und stehen nachkommenden Freiwilligen Rede und Antwort. So wird der Freiwilligendienst zu einem nachhaltigen Bildungsprogramm. Ein Jahr für dich und ein Jahr für andere!

Mülltrennung auf mexikanisch - typisch deutsch?!

Dass der Freiwilligendienst etwas verändern kann, erfährt man im Blog von Lena Brakel. Von Juli 2012 bis Juli 2013 war sie als Freiwillige des Kindermissionswerks in einem Schulprojekt in Mexiko.

Auf den Straßen, den Plätzen, in den Bussen: MÜLL, MÜLL, MÜLL. Der wunderschöne Ausblick vom Schulhof auf die Schlucht, auf der einen Seite verschüttet von Müll; eine Müllkippe, die jeden Tag weiter wächst. Kein Pfand, keine Mülltrennung, auf allen Feiern Plastikteller und -becher, Servietten im Überfluss. An der Kasse im Supermarkt: jede Kleinigkeit in eine extra Plastiktüte verpackt. Schluss damit! Zumindest in der Schule „La Barranca“. Hier frühstücken die Kinder nur von abwaschbaren Tellern und trinken ihre Milch aus abwaschbaren Bechern. All das, was an organischem Müll übrig bleibt, geht direkt in den Kompost. Seit einigen Wochen haben Víctor, der Naturwissenschaftslehrer, und ich damit angefangen, ein Mülltrennungsprinzip in der Schule einzuführen. Gar nicht so leicht, diese Idee unter die Kinder und Lehrer zu bringen, die es nie anders gelernt haben, den Müll oftmals einfach an Ort und Stelle fallen lassen...

Jetzt gibt es jeweils in der Primaria und in der Secundaria, also in der Grundschule und der weiterführenden Schule, eine Müllsammelstelle mit unterschiedli-

chen Eimern, in welche Metall, Glas, Papier und Pappe, Plastik und organischer Müll einsortiert werden. Da die Müllabfuhr uns alles wieder zusammenwürfeln würde, sammeln wir alles in riesigen Säcken und verkaufen diese anschließend an andere Sammelstellen. Ein Projekt, das nicht von heute auf morgen funktioniert. Umso schöner ist es, von dem einen oder anderen Kind zu hören: „Lena, ich hab’ meinen Eltern erklärt, wie ein Kompost funktioniert. Den haben wir jetzt auch in unserem Garten!“

Im Rahmen des Projektes „Grüne Schule“ haben die Fünftklässler und ich Blumentöpfe aus alten Milch-Plastikflaschen gebastelt. Zuerst hieß es, diese aufzuschneiden und anschließend mit lustigen Gesichtern zu bemalen. Dann haben wir sie mit Komposterde aufgefüllt und die Samen von Blumen, Möhren und Radieschen eingestreut. Zuletzt brachten wir unsere Fashion-Blumentöpfe am langweiligen Drahtzaun an, der jetzt in allen Farben aufblüht.

Mehr als zehn Monate bin ich jetzt schon in „La Barranca“ unter all den Kindern, all den Kollegen, und ich bin ein fester Bestandteil des Teams geworden. Und die Zeit, sie rennt und rennt. Morgen fangen die letzten beiden Arbeitswochen an, bevor es für uns alle in die langen Sommerferien geht. Jetzt heißt es, diese letzten Tage in den vollsten Zügen zu genießen und sich Gedanken über den Abschied zu machen.



Lena Brakel (rechts) mit Kindern aus der Schule „La Barranca“, Mexiko

Mein Eine-Welt-Jahr!

Wenn Sie sich für den Freiwilligendienst interessieren, finden Sie alle weiteren Informationen im Netz: www.mein-eine-welt-jahr.de

Jahresabschluss

Aufwands- und Ertragsrechnung

Ertrag	2013	2012
Spenden und ähnliche Erträge		
Aktion Dreikönigssingen	43.949.742,05 €	42.573.834,75 €
Weltmissionstag der Kinder	1.926.135,29 €	1.894.480,70 €
Projektpartnerschaften	20.600.176,89 €	20.887.770,97 €
Mitgliedsbeiträge	12.067,74 €	14.781,73 €
Kinderpatenschaften	1.286.688,52 €	1.314.076,89 €
Erbschaften	407.159,46 €	34.252,22 €
Buß- und Strafgeder	4.500,00 €	1.320,00 €
Sonstige zweckgebundene Spenden	175.785,72 €	204.877,25 €
Sonstige nicht zweckgebundene Spenden	1.565.786,02 €	1.689.432,58 €
Summe	69.928.041,69 €	68.614.827,09 €
davon Zuwendungen der öffentlichen Hand	62.320,00 €	- €
davon Zuwendungen von Organisationen, Vereinen etc.	16.627.998,91 €	16.653.151,79 €
Verwaltungserträge		
Erbschaften (Vereinsvermögen)	256.442,90 €	1.112.417,45 €
Sonstiges	115.683,17 €	94.189,99 €
Summe	372.126,07 €	1.206.607,44 €
Vermögensverwaltung		
Sonstige betriebliche Erträge	249.128,82 €	467.561,02 €
Erträge aus Finanzanlagen	61.880,00 €	61.880,00 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.368.362,74 €	1.838.931,94 €
Summe	1.679.371,56 €	2.368.372,96 €
Steuerfreier Zweckbetrieb	36.044,34 €	56.730,79 €
Steuerpflichtiger Geschäftsbetrieb	107.029,16 €	66.927,44 €
Entnahme aus Rücklagen	- €	- €
Summe	72.122.612,82 €	72.313.465,72 €

Jahresabschluss zum 31.12.2013

Der Jahresabschluss zum 31.12.2013 wurde entsprechend den Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) unter Beachtung der für Kaufleute geltenden Vorschriften der §§ 238 bis 263 des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Teilweise erfolgte die Rechnungslegung in Anlehnung an die für Kapitalgesellschaften sowie bestimmte Personenhandelsgesellschaften geltenden Vorschriften der §§ 264 bis 335 HGB. Darüber hinaus wurden die in der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW) zu „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ (IDW RS HFA 21 vom 11. März 2010), die „Rechnungslegung von Vereinen“ (IDW RS HFA 14 vom 6. Dezember 2013) und die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung gemäß IDW beachtet.

Erläuterung zur Aufwands- und Ertragsrechnung

Die Summe der Spenden und ähnlichen Erträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um zwei Prozent auf 69,9 Millionen Euro. Die Erträge der Aktion Dreikönigssingen stiegen im Berichtsjahr um 3,2 Prozent auf 43,9 Millionen Euro und stellen weiterhin zwei Drittel der Spendenerträge. Die Projektpartnerschaften bildeten mit 20,6 Millionen Euro den zweitwichtigsten Ertragsbereich nach der Aktion Dreikönigssingen und entwickelten sich leicht rückläufig. Im Berichtsjahr lagen die Verwaltungserträge aufgrund geringerer Einnahmen aus nicht zweckgebundenen Erbschaften mit 0,4 Millionen Euro unter denen des Vorjahrs. Die Erträge der Vermögensverwaltung lagen wegen des geringeren Zinsniveaus mit 1,7 Millionen Euro unter denen des Vorjahrs. Die übrigen Ertragsarten, darunter der steuerpflichtige Geschäftsbetrieb sowie der Zweckbetrieb, machten im Berichtsjahr ähnlich wie in den Vor-

Aufwendungen	2013	2012
Projektförderung		
Afrika	15.191.336,69 €	14.588.243,50 €
Naher Osten	1.908.287,05 €	2.147.312,42 €
Asien	12.254.196,55 €	13.988.073,54 €
Ozeanien	238.979,59 €	118.759,96 €
Ost- und Mitteleuropa	3.167.616,13 €	3.698.131,18 €
Lateinamerika	24.339.833,73 €	25.143.420,45 €
International	157.168,08 €	154.496,55 €
Projektbegleitung	1.726.945,62 €	1.923.023,55 €
Bereitgestellt, noch nicht ausbezahlt	4.113.571,99 €	1.285.575,21 €
Summe	63.097.935,43 €	63.047.036,36 €
Bildungsarbeit im Inland		
Personalaufwendungen	748.398,44 €	669.333,29 €
Sach- und sonstige Aufwendungen	1.694.794,93 €	1.840.998,77 €
Summe	2.443.193,37 €	2.510.332,06 €
Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit		
Personalaufwendungen	1.337.365,02 €	1.222.215,15 €
Sach- und sonstige Aufwendungen	532.103,03 €	647.255,66 €
Summe	1.869.468,05 €	1.869.470,81 €
Verwaltung		
Personalaufwendungen	2.073.629,71 €	1.687.135,42 €
Sach- und sonstige Aufwendungen	910.596,76 €	969.488,17 €
Summe	2.984.226,47 €	2.656.623,59 €
Vermögensverwaltung	412.852,42 €	332.573,69 €
Steuerfreier Zweckbetrieb	34.847,66 €	40.161,57 €
Steuerpflichtiger Geschäftsbetrieb	104.605,70 €	66.250,43 €
Einstellung in Rücklagen	1.175.483,72 €	1.791.017,21 €
Summe	72.122.612,82 €	72.313.465,72 €

jahren nur ca. 0,2 Prozent der Gesamterträge aus. Durch den Absatz von kostenpflichtigen Artikeln wie Musikträgern, Filmen, Büchern und anderen Materialien wurden insgesamt 143.073,50 Euro erwirtschaftet, davon 107.029,16 Euro im steuerpflichtigen Geschäftsbetrieb. Trotz der höheren Spenderträge erreichte der Verein insgesamt einen gegenüber dem Vorjahr etwas niedrigeren Gesamtertrag von 72,1 Mio. Euro (0,26 Prozent weniger als im Vorjahr).

Für die satzungsmäßige Förderung von Projekten im Ausland wurden insgesamt 63.097.935,43 Euro aufgewendet, von denen der weitaus größte Teil in Höhe von etwa 57,3 Millionen Euro schon im Berichtsjahr den Projektpartnern vor Ort zur Verfügung stand. Im Berichtsjahr zugeflossene, aber nicht verwendete Mittel in Höhe von 4.113.571,99 Euro wurden zum Bilanzstichtag den Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln zugeführt. Durch

die Behandlung als Verbindlichkeit wird ausgedrückt, dass bislang nicht verwendete (Spenden-) Mittel den Verein nicht bereichern sollen. Regelmäßig fließen diese Mittel im Folgejahr ab.

In die fachliche Prüfung von Projektanträgen und laufenden Projekten wurden im Berichtsjahr weiter investiert. Für die Projektbegleitung wurden 1.726.945,62 Euro ausgegeben. Neben der Projektarbeit im Ausland ist die Bildungsarbeit in Deutschland ein wesentlicher satzungsmäßiger Zweck des Kindermissionswerks. Im Berichtsjahr wurden für die Produktion von Bildungsmaterialien für Kinder im Vor- und Grundschulbereich sowie für didaktische Fachzeitschriften für Lehrer und Multiplikatoren insgesamt 2.443.193,37 Euro aufgewendet.

Insgesamt wurden 1.175.483,72 Euro entsprechend der Abgabenordnung (AO) in die freien Rücklagen überführt.

Bilanz

zum 31. Dezember 2013

AKTIVA	2013	2012
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		
Software	22.061,00 €	18.157,00 €
II. Sachanlagevermögen		
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Bauten	827.980,06 €	331.085,06 €
Technische Anlagen und Maschinen	247.971,00 €	259.459,00 €
Einrichtungen und Ausstattungen	357.780,00 €	309.760,00 €
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	- €	196.960,16 €
Summe	1.433.731,06 €	1.097.264,22 €
III. Finanzanlagen des Anlagevermögens		
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.797.568,10 €	1.538.807,16 €
Sonstige Finanzanlagen	1.439.800,00 €	1.453.800,00 €
Summe	3.237.368,10 €	2.992.607,16 €
Summe Anlagevermögen	4.693.160,16 €	4.108.028,38 €
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
Sonstige Vorräte	32.068,43 €	21.769,56 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23.665,07 €	31.608,00 €
Sonstige Vermögensgegenstände	413.396,20 €	650.149,00 €
III. Wertpapiere des Umlaufvermögens	30.698.288,30 €	20.427.945,92 €
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	60.128.720,06 €	65.286.840,10 €
Summe Umlaufvermögen	91.296.138,06 €	86.418.312,58 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	30.112,83 €	48.098,99 €
Summe	96.019.411,05 €	90.574.439,95 €

Erläuterung zur Bilanz

- Das Anlagevermögen wurde zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bislang aufgelaufenen und im Berichtsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die im Sachanlagevermögen dargestellten Grundstücke und Gebäude umfassen das Betriebsgebäude in Aachen sowie vermietetes Wohneigentum im Besitz des Vereins.
- Die Finanzanlagen des Anlagevermögens umfassen beispielsweise die Beteiligung an der Fair-Handelsgesellschaft GEPA sowie langfristige, festverzinsten Depot-Einlagen.
- Die Vorräte sind mit Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei Anwendung zulässiger Bewertungsvereinfachungsvorschriften angesetzt. Sie setzen sich fast ausschließlich aus zum Bilanzstichtag noch vorhandenen Bildungsmaterialien, Druckerzeugnissen und Tonträgern zusammen.
- Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip ausgewiesen, die Bewertung der Zugänge erfolgte nach Anschaffungskosten. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren jeweiligen Nominalbeträgen angesetzt.
- Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert. Den Hauptanteil bilden zweckgebundene Spenden, die im jeweiligen

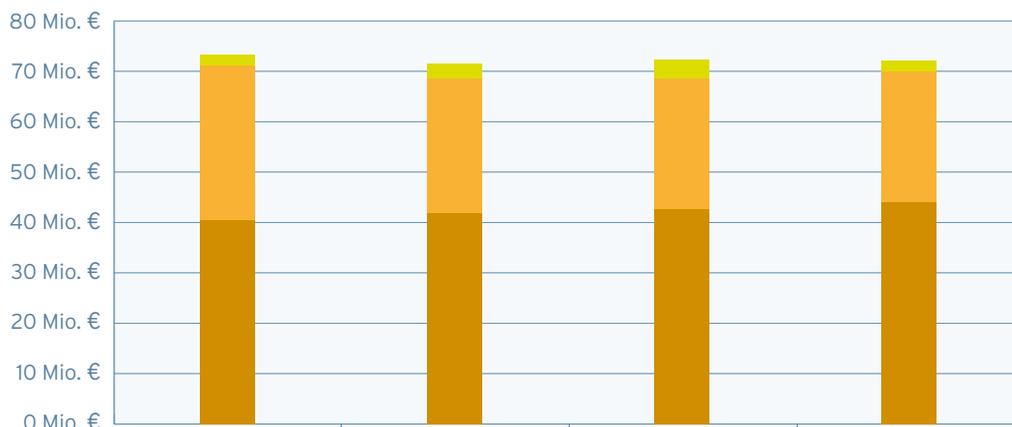
PASSIVA	2013	2012
A. Vereinsvermögen		
Freie Rücklage	10.812.000,00 €	9.890.583,55 €
Rücklage aus Erbschaften	5.305.000,00 €	5.050.932,73 €
Summe	16.117.000,00 €	14.941.516,28 €
B. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln		
Aktion Dreikönigssingen	72.533.212,92 €	65.048.915,72 €
Allgemeine Spenden	74.058,23 €	3.267.308,39 €
Kinderpatenschaften	1.901.619,83 €	1.926.399,28 €
Nachlässe und Erbschaften	1.760.942,42 €	1.475.082,96 €
Sonstige zweckgebundene Mittel	875.533,29 €	1.316.285,15 €
Summe	77.145.366,69 €	73.033.991,50 €
C. Rückstellungen	345.040,00 €	390.190,00 €
D. Andere Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Treuhanddarlehen, Stiftungen, Spenden	2.111.859,06 €	1.913.488,54 €
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	283.116,12 €	275.564,64 €
Sonstige Verbindlichkeiten	15.186,54 €	17.937,42 €
Summe	2.410.161,72 €	2.206.990,60 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	1.842,64 €	1.751,57 €
Summe	96.019.411,05 €	90.574.439,95 €

Folgejahr zur Verwirklichung der satzungsmäßigen Zwecke eingesetzt werden.

- Bei den langfristigen Darlehen handelt es sich hauptsächlich um dem Kindermissionswerk zur Verfügung gestellte Spareinlagen. Die Zinsen dieser Spareinlagen kommen dem Kindermissionswerk zur Verwirklichung seiner satzungsmäßigen Zwecke zugute.

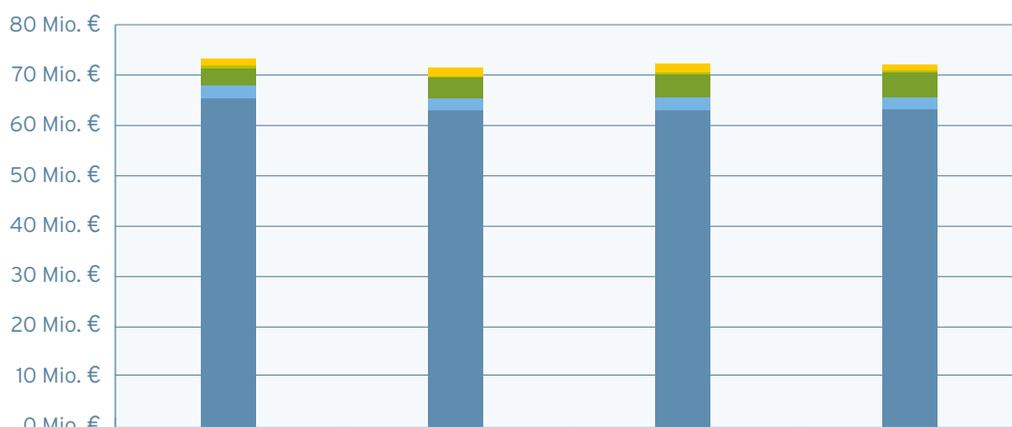
Vergleichs- und Kennzahlen

Erträge im Zeitverlauf



	2010	2011	2012	2013
Aktion Dreikönigssingen	40.563.404,72 €	41.872.548,64 €	42.573.834,75 €	43.949.742,05 €
Sonstige Spenden	30.487.544,46 €	26.530.092,03 €	26.040.992,34 €	25.978.299,64 €
Sonstige Erträge	2.223.479,95 €	2.982.275,43 €	3.698.638,63 €	2.194.571,13 €
Summe	73.274.429,13 €	71.384.916,10 €	72.313.465,72 €	72.122.612,82 €

Aufwendungen im Zeitverlauf



	2010	2011	2012	2013
Projektförderung und -begleitung	65.444.053,62 €	63.055.606,28 €	63.047.036,36 €	63.097.935,43 €
Bildungsarbeit	2.379.639,42 €	2.330.795,15 €	2.510.332,06 €	2.443.193,37 €
Werbung u. Verwaltung	3.559.457,24 €	3.975.825,78 €	4.526.094,40 €	4.853.694,52 €
Vermögensverwaltung, Geschäftsbetriebe	437.049,52 €	352.600,22 €	438.985,69 €	552.305,78 €
Einstellung in freie Rücklagen	1.454.229,33 €	1.670.088,67 €	1.791.017,21 €	1.175.483,72 €
Summe	73.274.429,13 €	71.384.916,10 €	72.313.465,72 €	72.122.612,82 €

Verwaltungs- und Werbekosten

In der Darstellung der Werbe- und Verwaltungskosten orientiert sich das Kindermissionswerk an den Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) zu den Werbe- und Verwaltungskosten Spendensammelnder Organisationen. Das DZI überprüft die hier dargestellten Berechnungen im Rahmen der Spenden-Siegel-Vergabe.

Für die unmittelbar satzungsmäßigen Zwecke - die Förderung von Projekten im Ausland, die fachliche Begleitung dieser Projekte sowie die Bildungsarbeit im Inland - wurden im Berichtsjahr insgesamt 61.427.556,81 Euro aufgewendet. Dabei sind nur die Mittel mitgerechnet, die im Berichtsjahr tatsächlich abgeflossen sind.

Für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit wurden 1.869.468,05 Euro aufgewendet, für allgemeine Verwaltungsaufgaben insgesamt 2.984.226,47 Euro.

Für die Berechnung des Verwaltungskostenanteils nicht relevant sind die Aufwendungen der Vermögensverwaltung, des Zweckbetriebs sowie des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs. Die Erträge dieser Bereiche überstiegen die jeweiligen Aufwendungen, Spendengelder mussten daher nicht zu ihrer Finanzierung eingesetzt werden.

Insgesamt betragen die Werbe- und Verwaltungsaufwendungen damit 4.853.694,52 Euro. Der für die Berechnung des Verwaltungskostenanteils maßgebliche Gesamtaufwand summiert sich auf 66.281.251,33 Euro, die Aufwendungen für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und allgemeine Verwaltungsaufgaben haben daran einen Anteil von 7,32 Prozent (Vorjahr: 6,58 Prozent).

Werbe- und Verwaltungskosten im Jahr 2013

Aufwendungen für unmittelbar satzungsmäßige Zwecke

	Summe	in %
A) Projektförderung	57.257.417,82 €	86,39
B) Projektbegleitung	1.726.945,62 €	2,61
C) Bildungsarbeit im Inland	2.443.193,37 €	3,69
	61.427.556,81 €	92,68

Aufwendungen für mittelbar satzungsmäßige Zwecke

	Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung	Summe	in %
D) Personal	1.337.365,02 €	2.073.629,71 €	3.410.994,73 €	5,15
E) Raumkosten Geschäftsstelle	41.468,93 €	272.018,39 €	313.487,32 €	0,47
F) Ausstattung und Betrieb Geschäftsstelle	25.637,93 €	524.779,78 €	550.417,71 €	0,83
G) Drucksachen, Medien	457.190,55 €	- €	457.190,55 €	0,69
H) Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit	6.798,54 €	76.065,11 €	82.863,65 €	0,13
I) Sonstiges	1.007,08 €	37.733,48 €	38.740,56 €	0,06
Summe	1.869.468,05 €	2.984.226,47 €	4.853.694,52 €	7,32

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 des Vereins Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V., Aachen, den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Verein Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V., Aachen:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Vereins Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V., Aachen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft.

Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den freiwillig angewendeten deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Aachen, den 14. März 2014

SCHLEICHER & Dr. jur. ROBERTZ GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



(Dr. K.-H. Paffen)
Wirtschaftsprüfer



(H.-J. Schreiber)
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Herausgeber

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V.
 Stephanstr. 35, 52064 Aachen
 Tel. 0241/44 61-0
 Fax 0241/44 61-40
 kontakt@kindermissionswerk.de
 www.kindermissionswerk.de

Redaktion

Karl Georg Cadenbach, Verena Hanf,
 Lukas Lueg, Sandra Spinneken

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Gotthard Kleine

Redaktionsschluss: 31.07.2014

Bankverbindungen

Pax-Bank eG
 Konto 1 031 (BLZ 370 601 93)
 IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31
 BIC: GENODEIPAX

Sparkasse Aachen
 Konto 299 (BLZ 390 500 00)
 IBAN: DE32 3905 0000 0000 0002 99
 BIC: AACSD33XXX

Liga München
 Konto 2 211 700 (BLZ 750 903 00)
 IBAN: DE66 7509 0300 0002 2117 00
 BIC: GENODEFIM05

Postbank Köln
 Konto 3 300 500 (BLZ 370 100 50)
 IBAN: DE24 3701 0050 0003 3005 00
 BIC: PBNKDEFFXXX

Regionalstellen

Kindermissionswerk Süd
 Ulmer Gasse 9, 89073 Ulm
 Tel. 0731/39 88 96 10
 Fax 0731/151 77- 54
 sued@kindermissionswerk.de

Kindermissionswerk Nord-Ost

Daniela Dicker
 Briesingstr. 6, 12307 Berlin
 Tel. 030/705 77-75
 berlin@kindermissionswerk.de

Bildnachweis

Kindermissionswerk (R. Adloff: 12 u.; 14, 18 u.I., 24 o.I., 25 u.r.; R. Bauerdick: 22, 42; R. Bunse: Illustrationen 22 u., 23, 25 Juni/Oktober; B. Flitner: Titel, 2 o.M., 5, 20, 38, 39; S. Fock-Kutsch: 49 u.I.; A. Funke: 34; St. Frels: 46; K. Heidbüchel: 4 M.; U. Podszuweit: 24 u.I., 50; A. Schmitter: 2 o.I., 13 o., 24 Krankenwagen u.; H. Schwarzbach: 3; A. Smeets: 31 o.; M. Steffen: 6; 24 u.r., 29; G. Wagener: 25 u.M.; 32, 33, 40 o., Umschlagrückseite; M. Werner: 2 o.r., 47, 48; D. Winkel: 41; BDkJ-Bundesstelle / Udo Geisler: 12 o.; Lena Brakel: 51; Birgit Cords: 18 o.r.; Jesuit Refugee Service: 36, Pfarrgemeinderat Worbis: 19 o.; Sant'Egidio: 25 Westerwelle; Romano Siciliani: 15; Staatskanzlei Rheinland-Pfalz / view - die agentur / Reiner Voß: 19 u.; alle anderen: Archiv Kindermissionswerk / Projektpartner / privat; Karten: Kurt Stieding/ Grip.s medien

Gestaltung

GRIP.S medien GmbH&Co. KG, Aachen

Herstellung

MVG Medienproduktion, Aachen

Das Papier unseres Jahresberichts besteht zu 100 % aus recycelten Fasern.

Best.-Nr.: 222014

Mit den fröhlichen Kindern aus einem Projekt in Tansania bedanken wir uns von Herzen bei allen Sternsängern und Sternsänger-Verantwortlichen und bei allen, die die Projekte des Kindermissionswerks mittragen und unterstützen!

